



Stadtwerke
Köln GmbH

2007

GESCHÄFTSBERICHT

Gemeinsam erfolgreich

SWK auf einen Blick – Stand 31.12.2007

		2007	2006	Veränderung in %
Eigenkapital	Mio. €	1.089,1	1.157,1	-5,9
Sachanlagen	Mio. €	2.347,5	2.294,2	+2,3
Investitionen	Mio. €	356,6	376,0	-5,2
Abschreibungen	Mio. €	246,3	231,8	+6,3
Konzern-Bilanzsumme	Mio. €	3.972,6	3.822,6	+3,9
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	Mio. €	4.009,6	4.243,5	-5,5
Materialaufwand	Mio. €	2.783,3	3.113,5	-10,6
Personalaufwand	Mio. €	569,0	561,6	+1,3
Jahresergebnis	Mio. €	184,8	167,3	+10,5
Stromverkauf einschl. Stromhandel	GWh	33.813	45.478	-25,6
Wärmeverkauf	GWh	1.379	1.501	-8,1
Dampfverkauf	GWh	594	663	-10,4
Gasverkauf einschl. Gashandel	GWh	12.303	13.824	-11,0
Wasserverkauf	Tsd. m ³	88.442	94.886	-6,8
Fahrgäste	Mio.	252,0	245,5	+2,7
Beförderte Güter	Mio. t	26,9	24,9	+8,0
Umgeschlagene Güter	Mio. t	15,8	15,0	+5,3
Schwimmbadbesucher	Tsd.	2.006	2.078	-3,5
Mitarbeiter der konsolidierten Konzernunternehmen zum Jahresende (inkl. Auszubildende)		10.413	10.154	+2,6

- 10 Vorwort der Geschäftsführung
- 12 Bericht des Aufsichtsrates
- 14 Aufsichtsrat und Geschäftsführung
- 16 Beteiligungsübersicht des Stadtwerke-Konzerns Köln

LAGEBERICHT DES KONZERNS UND DER STADTWERKE KÖLN GMBH

- 20 Konzernstruktur
- 23 Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage
- 37 Vermögenslage
- 38 Finanzlage
- 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 44 Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung
- 47 Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement
- 49 Nachtragsbericht
- 50 Risikobericht
- 53 Prognosebericht

JAHRESABSCHLUSS/KONZERNABSCHLUSS 2007

- 60 Konzern-Bilanz
- 61 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 62 Bilanz
- 63 Gewinn- und Verlustrechnung
- 64 Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH
- 84 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 86 Konzern-Eigenkapitalpiegel

BESTÄTIGUNGSVERMERKE

- 89 Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH
- 90 Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss der Stadtwerke Köln GmbH



„Der Stadtwerke-Konzern unterstützt seine Mitarbeiter mit Arbeitgeberdarlehen beim Bau und Erwerb von Immobilien. Die Bearbeitung ist eine besonders vielseitige Aufgabe. Denn der Umgang mit den Kollegen aus der Holding und den Gesellschaften ist überaus angenehm und immer wieder eine neue Herausforderung.“



Martina Bayer, Mitarbeiterin der Personalabteilung im Bereich Arbeitgeberdarlehen bei der Stadtwerke Köln GmbH



„Als gebürtiger Kölner für Köln zu arbeiten, macht natürlich besonderen Spaß. Außerdem ist es gut zu wissen, dass wir als Mitarbeiter des Stadtwerke-Konzerns einen Beitrag dazu leisten, das Leben in unserer Stadt für alle Bürger noch lebenswerter zu machen.“



Detlev Becker, Mitarbeiter der Personalabteilung im Bereich Löhne und Gehälter bei der Stadtwerke Köln GmbH



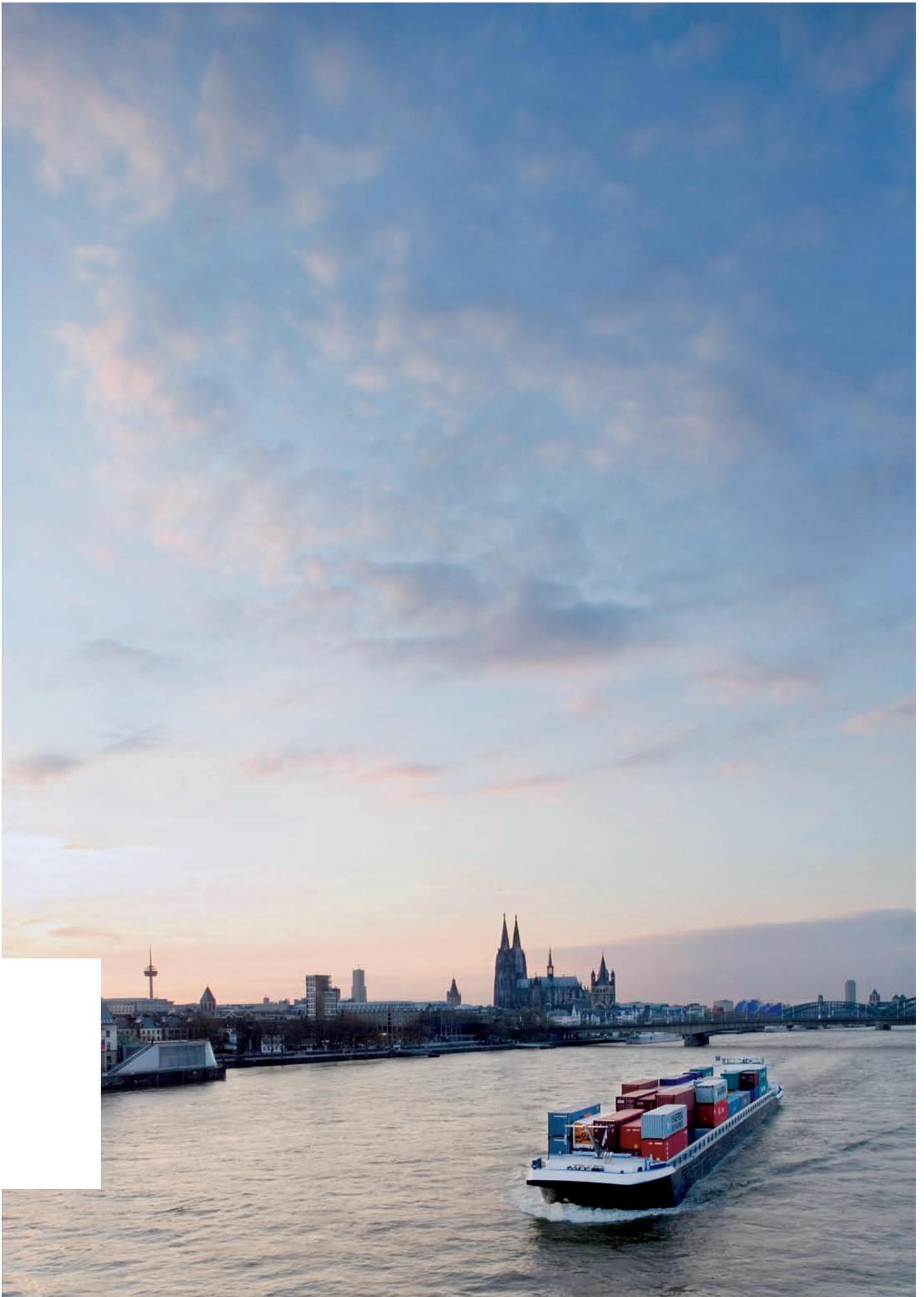
DIE EHRENSTRASSE IN KÖLN: eine der beliebtesten Einkaufsmeilen unserer Stadt.



„Wer bei uns ausgebildet wird, erhält nicht nur einen tollen Einblick in die umfangreichen Aufgaben des Stadtwerke-Konzerns. Unsere erfahrenen Kollegen betrauen uns von Anfang an mit interessanten Aufgaben und stehen uns mit Rat und Tat zur Seite. Diese Wertschätzung freut und motiviert uns.“



Laura Marmodeé, Auszubildende zur Bürokauffrau bei der Stadtwerke Köln GmbH



EIN WUNDERSCHÖNES BILD: das Panorama von Köln.



„Als auf rechtlichem Gebiet tätiger Dienstleister ist eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Konzerngesellschaften für uns von besonderer Bedeutung. Nur so können wir bei der Erstellung vorteilhafter Verträge effizient tätig werden, bei rechtlichen Streitigkeiten wirkungsvolle Hilfe leisten und auf diesem Wege unseren Beitrag für eine erfolgreiche Entwicklung des Konzerns leisten.“



Bernd Christoph Beckmann, Justitiar in der Abteilung Recht und Versicherung bei der Stadtwerke Köln GmbH



DIE KÖLNER SEVERINSBRÜCKE: seit 1959 „im Dienst“ für die Bürger unserer Stadt und unsere Gäste.



„Die Gesundheit der Kollegen zu erhalten, steht im Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Dabei gewinnt, neben den klassischen Aufgabenfeldern der Arbeitsmedizin, die Prävention auch in Bezug auf die persönliche Lebensführung immer größere Bedeutung. Dazu zählt es beispielsweise, die Mitarbeiter für eine gesunde Ernährung und einen ‚bewegten‘ Lebensstil zu gewinnen.“



Dr. Rudolf Schwarz, Leiter des Betriebsärztlichen Dienstes bei der Stadtwerke Köln GmbH



FITNESSTRAINING IM KOLLEGENKREIS: einige Mitarbeiter des Stadtwerke-Konzerns Köln beim Nordic Walking.

Sehr geehrte Damen und Herren, Partner und Freunde der SWK GmbH,

Menschen und Unternehmen erwarten ein breites Spektrum an Leistungen der Daseinsvorsorge von hoher Qualität zu erschwinglichen Preisen. Seit nunmehr fast 50 Jahren werden viele dieser Leistungen, insbesondere in den Bereichen Energie, Mobilität, Transport und Abfallwirtschaft, von den verschiedenen Tochtergesellschaften im Stadtwerke-Konzern Köln serviceorientiert und partnerschaftlich im Konzernverbund erbracht. So bieten wir gemeinwohlorientierte Dienstleistungen flächendeckend und für jedermann zugänglich an. Zusätzlich erbringen wir diese Leistungen mit einem beachtlichen unternehmerischen Erfolg, zum Nutzen unserer Anteilseignerin Stadt Köln.

So liegt hinter uns ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr. Der Stadtwerke-Konzern hat das Geschäftsjahr 2007 mit einem Außenumsatzerlös ohne Stromsteuer von über 4 Mrd. € und einem Jahresüberschuss nach Steuern vor Drittanteilen von 184,8 Mio. € abgeschlossen.

Mit einer Investitionssumme in Sachanlagen von 356,6 Mio. € in 2007 bleiben die Unternehmen des Stadtwerke-Konzerns ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor und tragen in hohem Maße zur Wertschöpfung in der gesamten rheinischen Region bei.

Die RheinEnergie AG hat ihre Stellung als Energiedienstleister und regionales Versorgungsunternehmen weiter ausgebaut. Mit der Kooperation bzw. Beteiligung der RheinEnergie AG an der MVV Energie AG in Höhe von derzeit 16,1 % hat die RheinEnergie AG einen weiteren wichtigen Schritt im Hinblick auf die preisgünstige und sichere Versorgung ihrer Kunden vollzogen. Viele Aufgaben, für die Größe ausschlaggebend ist, werden künftig noch besser und günstiger zusammen bewältigt. Die gemeinsame Stärke zum Vorteil der Kunden wird sich durch die Kooperation auch auf den Feldern Energiebeschaffung und -erzeugung niederschlagen.

Auch die GEW Köln AG konnte ihr Eigenergebnis deutlich verbessern. So konnte ihre Tochtergesellschaft, der Telekommunikationsanbieter NetCologne, seinen Umsatz im vergangenen Jahr um 11,3 % auf nunmehr über 268 Mio. € steigern. Trotz des verschärften Wettbewerbsumfeldes konnte NetCologne die DSL-Anschlüsse um fast 46.000 auf nunmehr deutlich über 300.000 Anschlüsse erhöhen.

Bemerkenswerte Ergebnisse verzeichnet auch die Kölner Verkehrs-Betriebe AG. So hat die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals mit 252 Mio. Fahrgästen die Schallmauer von 250 Mio. durchbrochen. Große Baufortschritte konnten auch beim seit 2004 andauernden Bau der Nord-Süd Stadtbahn erzielt werden. Die drei beim Bau eingesetzten Tunnelbohrmaschinen haben ihre Schildvortriebsarbeiten erfolgreich beendet, so dass derzeit der Ausbau der betriebstechnischen Infrastruktur erfolgt.

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG konnte ihr operatives Ergebnis zum 4. Mal in Folge steigern. So ist es 2007 gelungen, das Umschlagaufkommen in den Kölner Häfen auf 11,1 Mio. Tonnen und die Transportmenge im Eisenbahngüterverkehr auf 15,2 Mio. Tonnen zu steigern. Ob Hafenumschlag oder im Güterverkehr, nie in ihrer Geschichte hat die Häfen und Güterverkehr Köln AG mehr Güter umgeschlagen oder transportiert als im Jahr 2007.

Die Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG konnte im vergangenen Geschäftsjahr die stadtweite Einführung des Holsystems für Papier, Pappe, Kartonage (PPK) und Leichtverpackungen (LVP) erfolgreich abschließen. Obwohl die Teilnahme freiwillig ist, waren zum 31. Dezember 2007 bereits 83 % der Grundstücke an das Holsystem angeschlossen. Stadtweit wurden bei der Einführung des Holsystems 102.000 Grundstücke mit mehr als 122.000 Blauen und fast 115.000 Gelben Wertstofftonnen ausgestattet.

Der Fokus der KölnBäder GmbH lag im abgelaufenen Geschäftsjahr auf dem weiteren Ausbau und der Attraktivierung ihres Bäderangebotes. So erfolgte neben dem Generalplanerwettbewerb für den Neubau des Eis- und Schwimmstadions Lentstraße der Baubeginn des neuen sportgerechten Freizeitbades in Köln-Ossendorf.

Das positive Gesamtergebnis im Stadtwerke-Konzern im Geschäftsjahr 2007 wird auch durch die Ausschüttung von 80 Mio. € an unsere Anteilseignerin Stadt Köln untermauert.

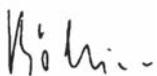
Mit seinem breiten, dem öffentlichen Zweck dienenden Leistungsspektrum und dieser beachtlichen Ausschüttung ist der Stadtwerke-Konzern eine wichtige Stütze und Säule für die kommunalen Einnahmen, mit denen u.a. weitere Aufgaben des Gemeinwesens finanziert werden.

Unser Dank gilt an dieser Stelle allen Kunden, unserer Anteilseignerin Stadt Köln sowie allen 10.000 Mitarbeitern, die uns begleiten und sich für uns einsetzen.

Zusammen mit ihnen wird die Stadtwerke Köln GmbH auch den zukünftigen Herausforderungen erfolgreich begegnen können.

Im Juni 2008

Die Geschäftsführung



Werner Böllinger



Dr. Rolf Martin Schmitz



„Hinter uns liegt ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr. Der Stadtwerke-Konzern bleibt ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor für die rheinische Region.“

Werner Böllinger



„Das positive Gesamtergebnis des Stadtwerke-Konzerns wird auch durch die Ausschüttung von 80 Mio. € an unsere Anteilseignerin Stadt Köln untermauert.“

Dr. Rolf Martin Schmitz

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Gesellschaft laufend überwacht. Er ist von der Geschäftsführung regelmäßig über den Gang der Geschäfte, die beabsichtigte Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der zukünftigen Geschäftsführung, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle eingehend schriftlich und mündlich unterrichtet worden und hat mit der Geschäftsführung hierüber beraten.

Im Geschäftsjahr 2007 haben sieben Sitzungen stattgefunden. Schwerpunkte der Beratungen des Aufsichtsrates bildeten vor allem

- die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und des Konzerns
- die Beschlussfassung über die Jahresabschlüsse, die Lageberichte und Wirtschaftspläne der Konzerngesellschaften und der Holding
- die wesentlichen Grundstücksangelegenheiten der Organgesellschaften
- die mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung des Stadtwerke-Konzerns
- die Kooperationsgespräche mit Bonn
- die Übertragung der Aufgaben der WSK GmbH auf die SWK GmbH
- die Betrauungsregelung der KVB AG mit der Stadt Köln
- die Beteiligung der RheinEnergie AG an der MVV
- der Ausbau des Godorfer Hafens durch die HGK
- die Wahl eines stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und die Wahl eines Vertreters der Arbeitnehmer in den Ausschuss gem. § 27 Abs. 3 MitbestG

In der Sitzung am 20. Juni 2007 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2006 ausführlich beraten und gebilligt.

Den Wirtschaftsplan 2008 mit den wesentlichen Daten für die Erfolgs-, Investitions- und Personalplanung hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 14. Dezember 2007 nach ausführlicher Beratung beschlossen.

Der gem. § 27 Abs. 3 MitbestG gebildete Ausschuss des Aufsichtsrates der Stadtwerke Köln GmbH hat im Geschäftsjahr 2007 zwölf Mal getagt. Die Mitglieder des Ausschusses wurden über wichtige Geschäftsvorgänge unterrichtet, haben sich mit Geschäftsführungs- und Personalangelegenheiten befasst und haben die Sitzungen des Aufsichtsrates vorberaten.

Der Aufsichtsrat wurde von der Geschäftsführung laufend über alle wichtigen Geschäfte und die wirtschaftliche Entwicklung informiert.

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2007 sind von dem von der Gesellschafterversammlung gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten Abschlussprüfer, der WIBERA Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, Niederlassung Köln, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie den Lagebericht und Konzernlagebericht seinerseits geprüft. Der Bericht des Abschlussprüfers ist dem Aufsichtsrat durch den Aufsichtsratsvorsitzenden ausgehändigt worden. Die Berichte wurden in die Aussprache und Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat einbezogen. Der Abschlussprüfer hat an den Verhandlungen des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2007 am 13. Juni 2008 teilgenommen, über die

wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und für Erläuterungen zur Verfügung gestanden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen sind Einwendungen nicht zu erheben.

Die Darstellung und Beurteilung der Lage der Gesellschaft und des Konzerns, insbesondere die Darstellung und Einschätzung des Risikoszenarios, die die Geschäftsführung im Lagebericht und Konzernlagebericht abgibt, teilt der Aufsichtsrat.

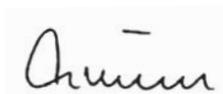
Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 und empfiehlt in Übereinstimmung mit der Geschäftsführung seine Feststellung durch die Gesellschafterversammlung.

Dem Vorschlag der Geschäftsführung für die Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Für die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2007 spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke Köln GmbH sowie der Konzerngesellschaften seinen Dank aus.

Köln, den 13. Juni 2008

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates



Martin Börschel



Martin Börschel

Aufsichtsrat

Martin Börschel	MdL, MdR, Rechtsanwalt, Vorsitzender		
Peter Densborn*	Betriebsratsvorsitzender KVB AG, stellv. Vorsitzender		
Christine Behle *	Gewerkschaftssekretärin ver.di, Düsseldorf (seit 20.6.2007)	Karl Jürgen Klipper	MdR, Steuerberater
Dirk Beyer*	Gewerkschaftssekretär ver.di, Düsseldorf (bis 20.6.2007)	Walter Kluth	MdR, Berufsschullehrer, Land NRW
Walter Büchner*	Gewerkschaftssekretär ver.di, Köln (bis 20.6.2007)	Hans Löder*	Betriebsratsvorsitzender AWB Köln GmbH & Co. KG
Jörg Frank	MdR, SAP-Organisator, HDI-Gerling Leben Betriebsservice GmbH, Köln	Barbara Moritz	MdR, Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Lehrerin, Land NRW (z.Zt. beurlaubt)
Karl-Heinz Frede*	Betriebsratsvorsitzender HGK AG	Wolfgang Nolden*	geschäftsführendes Betriebsratsmitglied RheinEnergie AG (seit 20.6.2007)
Jörg Gonsior*	Gewerkschaftssekretär ver.di, Köln	Christa Nottebaum*	Geschäftsführerin ver.di, Köln (seit 20.6.2007)
Norbert Graefrath*	Leiter der Hauptabteilung Personal, RheinEnergie AG	Siegfried Potulski*	Betriebsratsvorsitzender RheinEnergie AG
Winrich Granitzka	MdR, Vorsitzender der CDU-Fraktion, Unternehmensberater	Hans Schnäpp*	Oberverkehrsmeister, Kölner Verkehrs-Betriebe AG (seit 20.6.2007)
Norbert Holzem*	Mitarbeiter in Altersteilzeit RheinEnergie AG (bis 20.6.2007)	Ralph Sterck	MdR, Hauptgeschäftsführer FDP-NRW
Gerhard Hösbacher*	Schlosser KVB AG, Betriebsratsmitglied (bis 20.6.2007)	Michael Zimmermann	MdR, Geschäftsführer der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln
Helmut Jung	MdR, selbst. Versicherungskaufmann		
Guido Kahlen	Stadtdirektor (Stadt Köln)		

* Arbeitnehmervertreter/-in

Geschäftsführung

Werner Böllinger

Sprecher

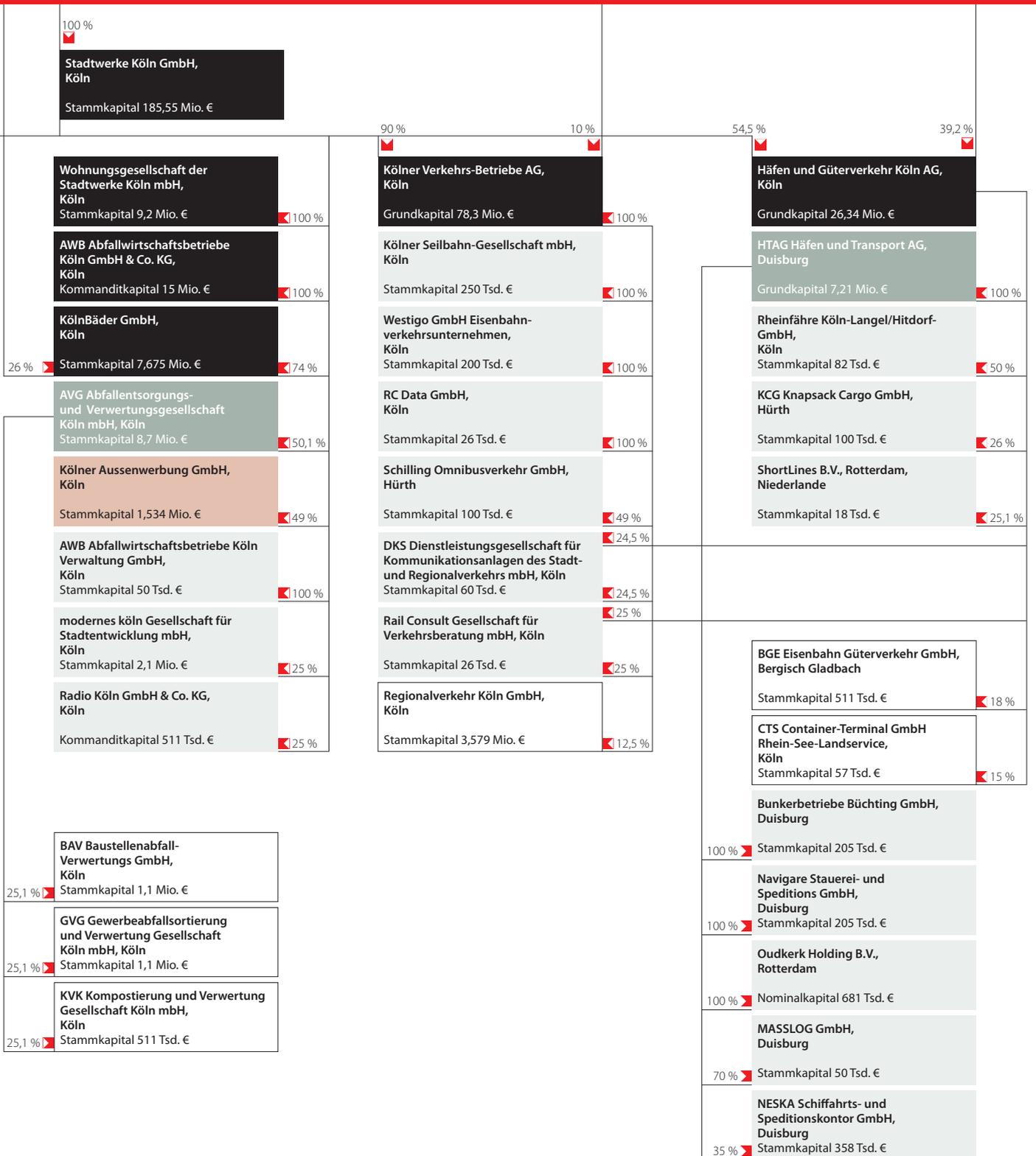
Sprecher des Vorstandes der
Kölner Verkehrs-Betriebe AG

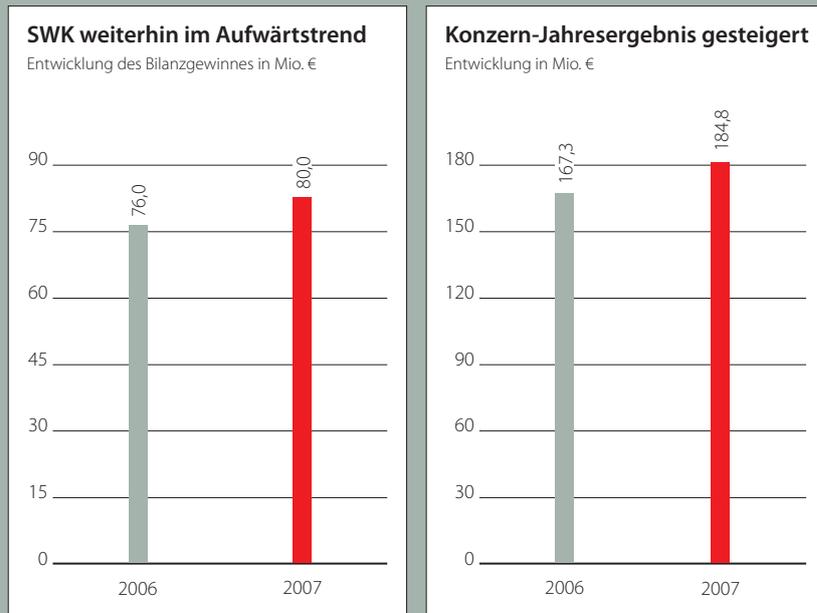
Dr. Rolf Martin Schmitz

Vorsitzender des Vorstandes
der RheinEnergie AG

Im Bild von links: Werner Böllinger, Dr. Rolf Martin Schmitz







„Im Geschäftsjahr 2007 haben die Gesellschaften im Stadtwerke-Konzern Köln einmal mehr ihre Stärke und unternehmerische Effizienz bewiesen. Die anhaltend positive Entwicklung spiegelt sich auch in unserem Bilanzgewinn und dem guten Jahresergebnis wider.“

Werner Böllinger, Sprecher der Geschäftsführung

1

Lagebericht

Seite

20	Konzernstruktur
23	Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage
37	Vermögenslage
38	Finanzlage
40	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
44	Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung
47	Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement
49	Nachtragsbericht
50	Risikobericht
53	Prognosebericht

Lagebericht

Konzernstruktur

Unternehmensgegenstand

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) als Konzernholding ist

- die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme,
- die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikationsnetze einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen betreiben,
- der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie,
- die Bedienung des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs,
- der Betrieb von Häfen,
- die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- die Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, vornehmlich der Liegenschaften von Konzerngesellschaften,
- Werbung und Rundfunk
- sowie der Betrieb von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet von Köln.

Alleinige Gesellschafterin ist die Stadt Köln.

Zentrale Aufgaben des Konzernverbundes werden von der SWK wahrgenommen. Mit den Tochterunternehmen GEW, KVB, HGK und KölnBäder bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge.

Tochtergesellschaften der SWK

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedient sich die SWK folgender Tochterunternehmen:

<p>→ GEW Köln AG (GEW)</p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p> <hr/> <p>Mitgesellschafter: Stadt Köln</p>	<p>90 %</p> <hr/> <p>10 %</p>	<p>→ Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB)</p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p> <hr/> <p>Mitgesellschafter: Stadt Köln</p>	<p>90 %</p> <hr/> <p>10 %</p>
<p>→ Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK)</p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p> <hr/> <p>Mitgesellschafter: Stadt Köln</p> <hr/> <p>Mitgesellschafter: Erftkreis</p>	<p>54,5 %</p> <hr/> <p>39,2 %</p> <hr/> <p>6,3 %</p>	<p>→ KölnBäder GmbH (KölnBäder)</p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p> <hr/> <p>Mitgesellschafter: Stadt Köln</p>	<p>74 %</p> <hr/> <p>26 %</p>
<p>→ AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (AWB)</p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p>	<p>100 %</p>	<p>→ Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK)</p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p>	<p>100 %</p>
<p>→ AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH (AWB Verwaltung)</p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p>	<p>100 %</p>	<p>→ AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG)</p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p> <hr/> <p>Mitgesellschafter: REMONDIS GmbH Rheinland</p>	<p>50,1 %</p> <hr/> <p>49,9 %</p>

und verschiedener weiterer Beteiligungsunternehmen.

Neben den Töchtern der SWK werden auch Tochterunternehmen der GEW, der RheinEnergie und der HGK als vollkonsolidierte Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen.

Tochtergesellschaften der GEW

Die GEW hält Anteile an den folgenden, in den Konzernabschluss einzubeziehenden Tochterunternehmen:

<p>→ RheinEnergie AG, Köln (RheinEnergie)</p> <hr/> <p>Beteiligungsquote der GEW</p>	<p>80 %</p>	<p>→ NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln (NetCologne)</p> <hr/> <p>Beteiligungsquote der GEW</p>	<p>100 %</p>
<p>→ Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co, Hürth (Brunata)</p> <hr/> <p>Beteiligungsquote der GEW</p>	<p>100 %</p>	<p>→ METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth (METRONA)</p> <hr/> <p>Beteiligungsquote der GEW</p>	<p>100 %</p>

Tochtergesellschaften der RheinEnergie

Die folgenden Konzerntöchter werden über die RheinEnergie einbezogen:

→ Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH		→ Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth (GVG)	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %	Beteiligungsquote der RheinEnergie	57,3 %
→ AggerEnergie GmbH, Gummersbach (AggerEnergie)		→ Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln (RNG)	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	65,6 %	Beteiligungsquote der RheinEnergie	62,2 %

Tochtergesellschaften der HGK

Über die HGK wird die HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg, in den Konzernabschluss einbezogen, deren Anteile die HGK zu 100 % besitzt.

Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage

Holding

Der Bilanzgewinn der SWK aus dem Jahr 2006 in Höhe von 76,0 Mio. € wurde an die Stadt Köln ausgeschüttet.

Die Holding erzielte im Geschäftsjahr 2007 einen Jahresüberschuss von 151,8 Mio. €. Dazu haben die Gewinnabführung der GEW sowie die positiven Ergebnisse von AWB, AVG und SWK beigetragen. Der Jahresüberschuss wurde gemindert durch die Verlustausgleichsansprüche von KVB und KölnBädern.



	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Gewinnabführung GEW	255,4	190,5
Gewinnabführung HGK	-	3,2
Verlustausgleich KölnBäder	-12,4	-11,0
Verlustausgleich KVB	-104,5	-105,9
Gewinnanteil AWB	7,7	4,6
Gewinnausschüttung AVG	5,8	3,9
Sonstige Beteiligungserträge	2,4	2,0
Finanzergebnis (ohne Beteiligungserträge)	-0,2	-0,4
Sonstige betriebliche Erträge	59,6	40,8
Personalaufwand	-10,3	-9,5
Abschreibungen	-0,2	-0,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-7,1	-7,4
Steuern	-44,4	-24,1
Jahresüberschuss	151,8	86,4

Aus dem Jahresüberschuss hat die SWK einen Betrag von 71,8 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Danach verbleibt ein Bilanzgewinn von 80,0 Mio. €, der im Jahr 2008 an die Stadt Köln ausgeschüttet werden soll.

Die wirtschaftliche Lage der SWK und des Konzerns wird vor allem durch den Geschäftsverlauf der GEW mit ihrer Tochtergesellschaft RheinEnergie und der KVB bestimmt.

GEW

Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW beschränken sich auf die Stellung einer Holding. Die Gesellschaft beschäftigt keine Arbeitnehmer. Alle notwendigen Aktivitäten werden dienstleistend von Mitarbeitern der RheinEnergie durchgeführt.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GEW wird entscheidend von der Beteiligung an der RheinEnergie und ihren Beteiligungsgesellschaften im Versorgungsbereich bestimmt. Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages führt die RheinEnergie ihr Ergebnis an die GEW ab. Der außenstehende Aktionär der RheinEnergie erhält eine Ausgleichszahlung nach § 304 Aktiengesetz.

RheinEnergie

Energierrechtliche Weichenstellungen

Das Jahr 2007 war – wie die beiden vorangegangenen Jahre – für die Unternehmen der Energiewirtschaft ein bewegtes Jahr. Mit vielen Gesetzen, Verordnungen und Vorgaben der Regulierungsbehörden wurden sowohl auf europäischer, als auch auf nationaler Ebene die energiepolitischen Weichen gestellt. Neben Regulierung und Wettbewerb nahm verstärkt der Umwelt- und Klimaschutz eine bedeutende Rolle ein.

Entwicklungen auf europäischer Ebene

Am 10. Januar 2007 legte die Europäische Kommission ein umfassendes Maßnahmenpaket für eine neue energiepolitische Strategie für Europa vor. Ziele sind die Verbesserung der Versorgungssicherheit, die Vollendung der Liberalisierung der Strom- und Gas-Binnenmärkte der EU und die Bekämpfung der negativen Auswirkungen des Klimawandels. Beim Klimaschutz einigten sich die europäischen Staats- und Regierungschefs darauf, die Treibhausgasemissionen in der EU bis zum Jahr 2020 um 20 % zu senken und die Energieeffizienz sowie den Anteil erneuerbarer Energien um jeweils 20 % (gegenüber 1990) zu steigern. Außerdem will die Europäische Kommission die Strom- und Gasnetze in Europa eigentumsrechtlich weiter entflechten („Ownership Unbundling“). Betroffen sind Übertragungsnetz- bzw. Fernleitungsbetreiber. Verteilnetzbetreiber sind davon bislang nicht unmittelbar berührt. Mit dem im Oktober 2007 geschlossenen „Vertrag von Lissabon“ bekommt die EU auch eine Kompetenz für Energiepolitik. Diese lag bislang allein bei den Mitgliedsstaaten. Die EU konnte bis dato im Energiesektor nur in Bereichen wie Umwelt und Wettbewerb Richtlinien und Verordnungen erlassen.

Regulierung und Wettbewerb auf nationaler Ebene

Das Jahr 2007 war hinsichtlich der Regulierung des Netzbetriebs in erster Linie durch die Genehmigungsverfahren der Netznutzungsentgelte bei der Bundesnetzagentur und den Landesregulierungsbehörden gekennzeichnet. Diese Verfahren haben für viele Netzbetreiber zu erheblichen Entgeltkürzungen geführt. Das System der kostenbasierten Entgeltgenehmigungen wird ab 1. Januar 2009 durch die Anreizregulierung abgelöst. Diese sieht Obergrenzen für die Erlöse aus Netznutzungsentgelten vor. Die Höhe der Erlösobergrenzen richtet sich an vorgegebenen branchenbezogenen und unternehmensindividuellen Effizienzzielen aus. Die Ziele legt die Bundesnetzagentur im Rahmen eines bundesweiten Effizienzvergleichs bis zum Herbst 2008 fest.

Die neue Kraftwerks-Netzanschlussverordnung (KraftNAV) schafft eindeutige und rechtsverbindliche Regelungen für den Netzanschluss von neu errichteten Kraftwerken. Ein Ziel dieser Verordnung ist dabei mehr Erzeugungswettbewerb. Das neue Gasnetzzugangsmodell soll durch einen diskriminierungsfreien und transparenten Netzzugang den Anbieterwechsel vereinfachen und den Wettbewerb im Gasbereich vorantreiben. Wie beim Strom müssen also auch auf diesem Sektor verstärkte Aktivitäten entwickelt werden, um Kunden zu binden und neue Kunden zu gewinnen. Auch im Bereich des Zähler- und Messwesens sollen die Strom- und Gasmärkte weiter geöffnet werden.

Umwelt- und Klimapolitik

Im Rahmen des „Integrierten Energie- und Klimaprogramms“ (IEKP) hat das Bundeskabinett am 5. Dezember 2007 ein umfassendes Maßnahmenpaket beschlossen. Das Programm sieht vor, die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2020 gegenüber dem Basisjahr 1990 um 36 % zu senken. Damit geht die nationale Umsetzung über die europäischen Vorgaben hinaus.

Zu den wichtigsten Punkten des IEKP zählen die Novellierungen des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) sowie des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Das novellierte KWKG soll den Ausbau der Fernwärme, die Modernisierung und den Neubau von Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen sowie die industrielle KWKG-Erzeugung fördern. Mit Hilfe des novellierten EEG soll sich der Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung bis zum Jahr 2020 auf 25 % bis 30 % erhöhen und anschließend kontinuierlich weiter steigen. Besondere Bedeutung kommt auch dem Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetz (EEWärmeG) zu. Es hat zum Ziel, bis zum Jahr 2020 insgesamt 14 % erneuerbare Energien in den Wärme- und Kältemarkt zu bringen.

Darüber hinaus ist am 11. August 2007 das Zuteilungsgesetz (ZuG) 2012 in Kraft getreten. Es regelt die Grundlagen für die zweite Handelsperiode des CO₂-Emissionshandels in Deutschland. Die zulässige Gesamtemissionsmenge ist gegenüber der ersten Handelsperiode (2005 bis 2007) begrenzt. Energieversorger und Industrieunternehmen müssen ihren CO₂-Ausstoß künftig stärker beschränken. Knapp 9 % der Zertifikate werden zudem nicht mehr kostenlos zugeteilt, sondern an die Stromerzeuger verkauft oder versteigert.

Energiebeschaffung und -vertrieb

Preisniveau auf den Beschaffungsmärkten

Das Preisniveau auf den für die RheinEnergie wichtigen Beschaffungsmärkten für Öl, Importkohle, Strom und Erdgas, das sich bereits im Jahr 2006 auf hohem Niveau bewegte, erreichte im Jahr 2007 neue Höchststände. Auch die Notierungen auf dem Strom-Großhandelsmarkt legten stetig zu.

Strom- und Erdgasbeschaffung

Den benötigten Strom hat die RheinEnergie 2007 aus verschiedenen Quellen bezogen: Dazu gehören der Großhandelsmarkt mit ca. 56 %, die Eigenerzeugung mit rund 30 %, der EEG-Bezug mit ca. 11 % und die Fremdeinspeisungen mit knapp 3 %. Bei der Erdgasbeschaffung ist es der RheinEnergie gelungen, günstige Beschaffungskonditionen zu sichern und sich für weitere Entwicklungen angemessen zu positionieren.

Absatzzahlen

Im Geschäftsjahr 2007 konnte die RheinEnergie folgende Absatzzahlen in den einzelnen Sparten erreichen: Strom 33.770 GWh (-23,1 %), Erdgas 8.564 GWh (-6,9 %), Wärme 1.363 GWh (-8,8 %) und Dampf 594 GWh (-4,5 %).

Markt und Preise bei Privat- und Gewerbekunden

Im Bereich der Privat- und Gewerbekunden hat der Wettbewerb im Laufe des Jahres 2007 deutlich zugenommen. Die Wechselraten im Strom liegen im Vergleich zu den vergangenen Jahren eindeutig höher, was maßgeblich zu dem Absatzrückgang im Bereich Tarif und Sonderabkommen beigetragen hat. Auch beim Erdgas gibt es mittlerweile Wettbewerber, die bundesweit Erdgas liefern und bereits nennenswerte Kundenzahlen gewonnen haben. Der vergleichsweise starke Rückgang in diesem Segment ist jedoch

hauptsächlich auf die warme Witterung im Jahr 2007 zurückzuführen. Ein großer Teil der Gewerbetunden, Institutionen und Industrie nutzt zunehmend und pragmatisch die Vorteile des Wettbewerbs im Strommarkt. Aufgrund steigender Preise hat die RheinEnergie in ihrem Kerngebiet zwar Kunden verloren, konnte diese Verluste aber durch neue Kunden mehr als ausgleichen. Im Handelsbereich sind die Umsätze erheblichen Schwankungen unterworfen; im Jahr 2007 sind sie strategiebedingt deutlich zurückgegangen.

Strompreise

Aufgrund weiter gestiegener Strombeschaffungskosten und weiter zunehmender Einspeisung erneuerbarer Energien hat die RheinEnergie die Grundversorgungspreise zum 1. Januar 2007 um rund 4 % erhöht. Zum 1. April 2007 stiegen die Preise der tarifähnlichen Sonderabkommen wie z.B. „fairRegio“ in gleicher Größenordnung, so wie zum 1. Juli 2007 die Preise der elektrischen Wärmeprodukte. Die Preise für größere Geschäftskunden mit Sonderverträgen hat das Unternehmen individuell verhandelt und abgeschlossen. Diese Preise orientierten sich am Niveau des Wettbewerbs.

Erdgaspreise

Die Arbeitspreise für Erdgas folgen der Entwicklung der Heizölpreise. Dies gilt für Beschaffung und Verkauf. Bei der Gasvollversorgung sanken die Preise im Frühjahr um 9,67 % und erhöhten sich zu Beginn der Heizperiode um 2,57 %. Aufgrund der schwankenden Preisentwicklung beim Heizöl im Laufe des Jahres 2007 lagen die Sondervertragspreise zum Jahresende 13,44 % unter den Preisen zu Beginn des Jahres.

Wärmepreise

Auch bei den Fernwärmepreisen gab es Änderungen. Im Vergleich zu den Erdgaspreisen ergeben sich diese zeitversetzt, da sie an den Heizölpreis gekoppelt sind. Zum 1. April 2007 erhöhte die RheinEnergie ihren Fernwärmepreis insgesamt um rund 4 %, zum 1. Oktober 2007 senkte das Unternehmen den Preis leicht um rund 0,5 %. Die Preise für die Nahwärmeobjekte gingen im Jahr 2007 um 4 bis 6 % zurück.

Wasserwirtschaft

Im Geschäftsjahr 2007 wurden insgesamt 84,8 Mio. m³ (-5,4 %) Wasser verkauft. Die Trinkwasserpreise in den Versorgungsgebieten Köln, Pulheim und Frechen blieben das gesamte Jahr 2007 über stabil. Die Preise für Sondervertragskunden und Lieferungen an Weiterverteiler erhöhten sich im Rahmen der jeweiligen vertraglichen Regelungen.

Netzwirtschaft

Die RheinEnergie und weitere Energieversorger in der rheinischen Region – BELKAW, Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, Stadtwerke Leichlingen GmbH – sind Gesellschafter der Rheinische NETZ-Gesellschaft mbH (RNG). Sie fungiert als gemeinsame regionale Netzbetreibergesellschaft. Die RheinEnergie ist mit 62,2 % an der RNG beteiligt. Im Verlauf des Jahres 2007 verpachteten weitere Unternehmen der RheinEnergie-Gruppe ihre Netze an die RNG: die GVG ihre Gasnetze und die energieversorgung dormagen gmbh ihre Strom- und Gasnetze. Damit verfügt die RheinEnergie-Gruppe für die meisten der ihr angehörenden Unternehmen über einen gemeinsamen Netzbetreiber.

Während des Jahres 2007 erfolgte die Genehmigung der Stromnetznutzungsentgelte. Die Bundesnetzagentur setzte die beantragten Entgelte bis zum 31. Dezember 2008 mit erheblichen Kürzungen gegenüber den beantragten Entgelten für die an die RNG verpachteten Stromnetze fest. Im Oktober

2007 beantragte die RNG die neuerliche Genehmigung der Netznutzungsentgelte für die an die RNG verpachteten Gasnetze.

Ertragslage

Die RheinEnergie hat im Geschäftsjahr 2007 – trotz eines niedrigeren Umsatzes und des insgesamt schwierigen Umfelds für die Versorgungswirtschaft – zentrale Ergebnisgrößen gegenüber dem Vorjahr leicht steigern können. Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 3.018 Mio. € entfallen auf die Verkaufserlöse nach Sparten: Strom 2.224 Mio. €, Gas 355 Mio. €, Wärme und Dampf 113 Mio. € und Wasser 128 Mio. €.

Das operative Ergebnis war maßgeblich von den Preisentwicklungen auf den Strom- und Gasmärkten geprägt. Ergebnisverbesserungen gegenüber dem Vorjahr haben sich insbesondere durch den Wegfall einmaliger Belastungen im Vorjahr, niedrigeren Abschreibungen sowie unterschiedlichen Effizienzsteigerungsmaßnahmen ergeben. Darüber hinaus hat sich der Absatz außerhalb der Netzgebiete der RheinEnergie erfreulich entwickelt. Schließlich ergaben sich weitere positive Entwicklungen aus der Zusammenarbeit mit den Beteiligungsgesellschaften in ausgewählten Kooperationsfeldern.

Das Unternehmensergebnis erreicht 190 Mio. €. Von dem Unternehmensergebnis erhält der Aktionär RWE Rhein-Ruhr AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG in Höhe von 32 Mio. €; der restliche Gewinn von 158 Mio. € wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt.

Zu diesem Ergebnis haben auch die Tochterunternehmen der RheinEnergie – BELKAW, AggerEnergie und GVG – sowie die sonstigen Beteiligungen beigetragen.

NetCologne

Die NetCologne ist bei Umsatz- und Kundenzahlen weiter auf Wachstumskurs. Im Geschäftsjahr 2007 stieg der Umsatz auf 268 Mio. € an, gegenüber 240 Mio. € im Vorjahr. Die gute Geschäftsentwicklung führte zu einem Ergebnis nach Steuern in Höhe von 17,1 Mio. €.

Brunata/METRONA-Gruppe

Die Brunata/METRONA-Gruppe zählt zu den Marktführern für die verbrauchsgerechte Heiz- und Wasserkostenabrechnung. Der Umsatz konnte auf 70 Mio. € gesteigert werden, gegenüber 69 Mio. € im Vorjahr. Dabei wurde ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 11,6 Mio. € erzielt.

Beteiligung an der Stadtwerke Düsseldorf AG

Im Geschäftsjahr 2007 hat die GEW eine Dividende in Höhe von 7,9 Mio. € von der Stadtwerke Düsseldorf AG vereinnahmt.

Sonstige geschäftliche Aktivitäten

Die sonstigen geschäftlichen Aktivitäten der GEW resultieren insbesondere aus dem Aktienbesitz an der RW Holding AG sowie einer langfristigen Ausleihung. Durch eine Zuschreibung bei den Finanzanlagen erzielte die GEW einen einmaligen Ertrag in Höhe von 59,6 Mio. €.

Jahresergebnis 2007

Bedingt durch die gestiegene Gewinnabführung der RheinEnergie sowie die insgesamt höheren Beteiligungserträge der übrigen Tochtergesellschaften konnte die GEW ihr operatives Ergebnis gegenüber 2006 nochmals verbessern. Die Gewinnabführung an die SWK GmbH für 2007 beträgt 255,4 Mio. €. Hierin enthalten ist ein nicht liquiditätswirksamer Einmalbetrag aufgrund der Zuschreibung bei Net-Cologne von rund 59,6 Mio. €. Gleichzeitig erhält die GEW von der SWK 59,6 Mio. € als Zuführung zur Kapitalrücklage. Dadurch werden wirtschaftliche Nachteile, die sich aus einer anteiligen Fremdfinanzierung der Ergebnisausschüttung sowie des Substanzverlustes bei der GEW ergeben würden, vermieden.

KVB

Nord-Süd Stadtbahn

Die Nord-Süd Stadtbahn Köln ist das derzeit größte städtebauliche Projekt Deutschlands. Es umfasst drei Baustufen. Die erste ist der vier Kilometer lange Abschnitt vom Breslauer Platz unter der Altstadt hindurch bis zur Marktstraße. Die Inbetriebnahme ist für 2011 vorgesehen. Dann soll auch bereits die zweite, knapp einen Kilometer lange Baustufe eröffnet werden. In einer dritten Baustufe wird der erste Abschnitt oberirdisch um zwei Kilometer von der Marktstraße bis zum Verteilerkreis Köln-Süd/Arnoldshöhe weitergeführt.

Die beiden Tunnelröhren der Nord-Süd Stadtbahn, die zur ersten Baustufe gehören, verlaufen weitgehend parallel in einer Tiefe von bis zu 30 Metern. Sie wurden von drei Schildvortriebsmaschinen gegraben, die sich von Norden und Süden her aufeinander zu bewegten. Die Tunnelbohrarbeiten wurden im Jahr 2007 erfolgreich fertig gestellt. Es bleibt noch ein letzter Tunnelabschnitt herzustellen: Die beiden rund einhundert Meter langen Röhren unter der Philharmonie sollen bis Mitte 2008 erschlossen sein. Sie werden aus Sicherheitsgründen in bergmännischer Bauweise im Druckluftbetrieb erstellt. Parallel dazu wurde Anfang 2008 mit vorbereitenden Arbeiten für die zweite Baustufe begonnen.

Inzwischen hat das Land NRW die Finanzierung der dritten Baustufe ebenfalls auf der Basis der aktualisierten Standardisierten Bewertung zugesagt, da sich – auch unter Zugrundelegung der bekannten Kostensteigerungen – für die anderen Baustufen ein positives Nutzen-Kosten-Verhältnis ergab. Im Jahr 2008 wird mit den Vorbereitungen für die Genehmigungsplanung begonnen.

Großereignisse 2007

Auch im Jahr 2007 stand der Geschäftsverlauf der KVB wieder im Zeichen von Großereignissen: Im Januar war es die Handball-Weltmeisterschaft, die auf große Zuschauer-Resonanz traf. Im Juni war der 31. Deutsche Evangelische Kirchentag in Köln zu Gast, der an fünf Tagen mit insgesamt 3.000 Einzelveranstaltungen rund 700.000 Besucher nach Köln und damit in die Busse und Bahnen der KVB brachte.

Neue EU-Verordnung für den öffentlichen Personennahverkehr

Der Rat der Europäischen Union hat am 18. September 2007 dem Vorschlag einer neuen Verordnung für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zugestimmt. Die Verordnung ist damit endgültig verabschiedet. Sie tritt am 3. Dezember 2009 in Kraft und ist dann unmittelbar geltendes Recht (EU-VO 1370/07). Knapp sieben Jahre nach Vorlage des ersten Vorschlags für eine Überarbeitung der aus dem Jahr 1969 stammenden bisherigen Verordnung ist nun endlich ein Kompromiss beschlossen worden, mit dem Rat, Kommission und Parlament ein Ende der Debatten über dieses schwierige Verordnungswerk herbeiführten. Der Kompromiss erkennt die heute anzutreffende Vielfalt der Organisation und

Finanzierung des ÖPNV in Europa an. Die Gebietskörperschaften dürfen weiterhin entscheiden, ob sie den ÖPNV selbst erbringen oder durch eigene oder private Unternehmen durchführen lassen. Wenn dabei förmlich ausgeschrieben wird, bleibt es im Wesentlichen bei dem heutigen vergaberechtlichen Status quo. Für nicht ausgeschriebene, selbst oder mit eigenen Unternehmen erbrachte Verkehre, gilt mit dem Inkrafttreten der neue Rechtsrahmen. Eine entsprechende Anpassung des deutschen Rechts – insbesondere des Personenbeförderungsgesetzes –, die zur Anwendung ebenfalls erforderlich ist, ist derzeit allerdings noch offen.

Neues ÖPNV-Gesetz Nordrhein-Westfalen

Mit der Verabschiedung des neuen ÖPNV-Gesetzes Nordrhein-Westfalen am 13. Juni 2007 wurde die ÖPNV-Finanzierung im größten deutschen Bundesland auf eine neue Basis gestellt. Diese ist wesentlich geprägt von der auf Bundesebene beschlossenen Kürzung der Regionalisierungsmittel für Busse und Bahnen. Vor dem Hintergrund knapper werdender Mittel soll künftig ein höherer Anteil dieser Mittel tatsächlich bei den Fahrgästen ankommen. Dies soll durch die Straffung der Aufgaben und die Pauschalierung der landeseitigen Finanzmittel erreicht werden. Aus diesem Grund wurden die neun Zweckverbände des Schienen-Personenverkehrs (SPNV) zu dreien zusammengefasst, die die Aufgabenträgerschaft für den SPNV sowie die Förderzuständigkeit für Investitionen erhielten.

Kündigung der VRS-Verträge

Vor dem Hintergrund der Neuorganisation der Zweckverbände hat die KVB den Kooperationsvertrag mit dem Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) sowie den Einnahmeverteilungsvertrag zum 31. Dezember 2009 gekündigt. Die Verkehrsunternehmen im VRS, insbesondere die kommunalen, sind jedoch weiterhin an einer konstruktiven Zusammenarbeit mit klaren Organisations-, Verantwortungs- und Entscheidungsstrukturen interessiert. Auch künftig müssen die Unternehmenspositionen mit ihrer individuellen Markt- und Kundennähe, dem speziellen Know-how und der eigenen Ergebnisverantwortung klar organisiert sein. Doppelstrukturen, zusätzliche Schnittstellen und Ressourcen sind zur Sicherung des bisherigen, für den Kunden attraktiven Leistungs- und Serviceangebotes zu vermeiden.

Betrauerungsregelung

Der Rat der Stadt Köln hat die KVB auf der Basis der vom EuGH aufgestellten Kriterien mit der Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen im Rahmen der Durchführung des ÖPNV betraut. Hinsichtlich der im jährlichen Lagebericht geforderten Tendenzaussage zur Einhaltung des maximal zulässigen Ausgleichsbetrages ist festzustellen, dass auf Basis des Jahresabschlusses 2007 und der von der KVB vorgenommenen überschlägigen Ermittlung der Ist-Kosten der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen die in der Betrauerungsregelung vorgegebenen Soll-Werte für das Jahr 2007 eingehalten werden können.

Tochterunternehmen der KVB

Innerhalb der Strategie „Profil Zukunft“ kommt den Tochterunternehmen eine besondere Bedeutung zu. Mit der Beteiligung an der Ausschreibung der Strecke der RE 9 von Aachen über Köln nach Siegen durch das Eisenbahnunternehmen Westigo GmbH geht die KVB neue Wege im Bereich des SPNV.

Anfang 2007 wurde die KSV-Kölner Schulbusverkehr GmbH (KSV) durch die KVB und die IG Kölner Busunternehmer GmbH gegründet. Die Gesellschaft hat mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 die operative Geschäftstätigkeit aufgenommen.

Fahrgastzahl im ÖPNV

Der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) organisierte ÖPNV in Deutschland konnte die im Vorjahr erzielte hohe Zahl an Fahrgästen im Jahr 2007 insgesamt erneut um 0,4 % auf 9,52 Mrd. beförderte Personen steigern. Der Zuwachs beschränkte sich allerdings auf die U-Bahnen, Stadt- und Straßenbahnen in den Ballungsräumen. Im Busbereich musste ein leichter Rückgang hingenommen werden. Besser als der allgemeine Trend im ÖPNV hat sich das Fahrgastaufkommen bei den Unternehmen im VRS entwickelt: Die Zunahme der Fahrgastzahlen betrug 10,6 Mio. bzw. 2,2 %. Insgesamt nutzten rund 484 Mio. Fahrgäste das Beförderungsangebot.

Fahrgastzahl der KVB

Insgesamt stieg die Fahrgastzahl der KVB von 245,5 Mio. im Vorjahr um 2,7 % auf 252,0 Mio. Fahrgäste. Dabei hat sich die langjährige Tendenz, dass sich Fahrgäste vorzugsweise als Stammkunden an ihr Verkehrsunternehmen binden, bei der KVB auch 2007 wieder bestätigt. Ihr Anteil stieg – trotz moderner Handy- und InternetTicket-Offerten – erneut um 0,3 % auf 85,2 %.

Zuwachs bei den Fahrgelderlösen

Bei den Fahrgelderlösen konnte die KVB wiederum einen deutlichen Zuwachs von 11,7 Mio. € (8,1 %) erzielen. Dieser geht zum einen auf die Tarifierung zum 1. Januar 2007 zurück, macht aber auch die Erfolge bei Akquisition und Verkauf von ZeitTickets deutlich: Allein in diesem Bereich wurden 12,9 Mio. € mehr Erlöst.

Umsatzerlöse

Durch die positive Verkaufsentwicklung verbesserten sich die Umsatzerlöse der KVB insgesamt um 6,4 % auf 188,6 Mio. €, der Anteil der Verkehrserlöse machte dabei 92,5 % aus.

Durchschnittserlös je Fahrt

Der Durchschnittserlös je Fahrgast – nach Einnahmenezuteilung durch den VRS – verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 Cent auf 71,1 Cent.

Personalaufwand

Der Personalaufwand, der bei Verkehrsunternehmen wegen der hohen Personalintensität die bedeutendste Aufwandposition darstellt, hat 2007 um 0,9 % bzw. 1,4 Mio. € auf 158,5 Mio. € abgenommen. Der Anteil des Personalaufwands an der Gesamtleistung nahm um 5,6 % auf 81,3 % ab.

Unternehmensergebnis

Das Unternehmensergebnis verbesserte sich im Geschäftsjahr um 1,3 % von -105,9 Mio. € auf -104,5 Mio. €. Nach dem Organschaftsvertrag wird der Verlust durch die SWK ausgeglichen.

Aufwanddeckungsgrad verbessert

Der Aufwanddeckungsgrad verbesserte sich von 66,9 % im Vorjahr um 1,6 % auf 68,5 %. Die deutlich gestiegenen Umsatzerlöse und sonstigen betrieblichen Erträge bewirkten in Verbindung mit wirtschaftlichstem Haushalten, dass die Summe aller Erträge die Aufwendungen in größerem Umfang abdeckte als im Vorjahr.

HGK

Güterverkehr

Im Jahr 2007 wurden in Deutschland insgesamt 361,1 Mio. t Güter auf der Schiene transportiert. Das waren 4,3 % mehr als im Vorjahr.

Die HGK konnte ihr Verkehrsaufkommen im Eisenbahngüterverkehr gegenüber dem Vorjahr um 18,8 % auf 15.194 Tsd. t steigern. Der HGK-eigene Verkehr wuchs um 16,9 % auf 11.191 Tsd. t. Damit hat die HGK erstmals die 10 Mio. t-Grenze beim eigenen Verkehr überschritten. Der Fernverkehr hatte hierbei mit einer Steigerung von 3 % den größeren Anteil. Infolge der konjunkturellen Entwicklung nahm auch der Kooperationsverkehr mit der Railion Deutschland AG zu; er stieg um 24,5 % auf 4.003 Tsd. t.

Der internationale Güterverkehr der HGK konnte mit zusätzlichen Leistungen von Emmerich nach Rotterdam sowie mit Verkehren von Österreich nach Neuss verstärkt werden. Nachdem schon Züge von verschiedenen Ladestellen nach Polen fuhren, konnte dieser Verkehr nach Russland und Ungarn erweitert werden. Hier arbeitet die HGK an den Grenzbahnhöfen mit Partnern zusammen.

Häfen

Die HGK konnte das Umschlagaufkommen in den Kölner Häfen steigern. Mit 11.089 Tsd. t übertrafen die Häfen das Vorjahresergebnis um 3,4 %. Das Aufkommen im Kombinierten Ladungsverkehr entwickelte sich weiterhin mit dynamischen Wachstumsraten. Über alle Verkehrsträger hinweg wurden im Geschäftsjahr 573.475 Tsd. € (+12,5 %) an Containern verladen.

Der Rat der Stadt Köln traf im August 2007 die Entscheidung für den Ausbau des Hafens Köln-Godorf. Nachdem die Bezirksregierung Köln auf Antrag der HGK im September die sofortige Vollziehung des Planfeststellungsbeschlusses anordnete, begann die HGK im November mit weiteren vorbereitenden Maßnahmen, damit durch einen zügigen Ausbau des Hafens die positiven Auswirkungen auf Köln und die Region möglichst schnell realisiert werden.

Vermietungsgeschäft

Die Umsatzerlöse aus der gewerblichen Vermietung und Verpachtung lagen um 2,5 % unter dem Vorjahresniveau. In den Häfen stößt die HGK an den Rand ihrer Flächenkapazität, so dass einige Anfragen zur Anmietung von Großflächen abgewiesen werden mussten.

Fahrweg

Die Fahrwegkosten der HGK betragen im Geschäftsjahr 2007 knapp 18,8 Mio. €. Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der KVB hält die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7, 16 und 18 gegen Entgelt vor und instand.

Aufwand

Der Aufwand des Geschäftsjahres stieg im Vergleich zum Vorjahr um 20 % an. Dies ist auf die Ausweitung der Geschäftstätigkeit im Güterverkehr und auf den Anstieg der Abschreibungen zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung erfolgsneutraler Positionen betrug der Gesamtaufwand der HGK 145,8 Mio. € (im Vorjahr 121,5 Mio. €). Der Anteil des Personalaufwands lag bei 24,1 %, auf den Materialaufwand (einschließlich bezogener Leistungen) entfielen 46,5 %.

Ergebnis

Die HGK erzielte einen Gewinn von 4,5 Mio. €. Hiervon wurden 51 Tsd. € als Garantiedividende an den Rhein-Erft-Kreis abgeführt. Das verbleibende Ergebnis konnte der Gewinnrücklage zugeführt werden.

Ergebnis der HTAG

Die HTAG, als Tochterunternehmen der HGK, konnte die erfolgreiche Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzen. Die Transportleistung wurde mit 12 Mio. t auf hohem Niveau konsolidiert; die Umschlagleistung stieg gegenüber dem Vorjahr um 12,2 % auf 4,7 Mio. t. Dies wirkte sich auch auf die Umsatzerlöse und den Gewinn aus, der sich auf rund 4,7 Mio. € erhöhte.

KölnBäder

Rahmenbedingungen

Die Bäderbranche befindet sich in Deutschland nach wie vor in einem tief greifenden Umbruch. Besucherrückgängen und erhöhten Energiekosten begegnen die Kommunen immer wieder mit der Schließung von Bädern. Die KölnBäder investieren jedoch weiterhin konsequent in die bedarfsorientierte Umgestaltung ihrer Bäder zu sport- und freizeitgerechten Anlagen mit marktgerechten Sauna- und Fitnessangeboten. Dies hat zur Folge, dass die Zahl der Besucher der modernisierten und attraktiver gestalteten Betriebe saisonal bereinigt fast kontinuierlich steigt. Dabei verfolgt die Gesellschaft unverändert ihren Auftrag, der Kölner Bevölkerung für Sport-, Freizeit-, Schul- und Vereinszwecke ein Bäderangebot zu attraktiven Konditionen anzubieten. Die Vorgaben des fortgeschriebenen Restrukturierungskonzeptes aus dem Jahr 2003 beherrschten auch im Jahr 2007 die Arbeit der Bäderbetriebe wesentlich.

Attraktivere Gestaltung, Modernisierung und Sanierung

Das Geschäftsjahr war von intensiven Planungen der KölnBäder GmbH im Rahmen der großen Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen geprägt. Beim Neubauprojekt OssendorfBad begann nach langwierigen Ausschreibungs- und Verhandlungsverfahren Ende 2007 die Bauphase. Das zweite große Neubauprojekt, das Eis- und Schwimmstadion an der Lentstraße, wurde zum 1. Januar 2007 vom Gesellschafter Stadt Köln auf die KölnBäder übertragen. Das Unternehmen hat die ersten Verfahrensschritte der Bauleitplanung eingeleitet und das Wettbewerbsverfahren für den Generalplaner abgeschlossen. Die beiden für 2007 (StadionBad) und 2008 (ZollstockBad) vorgesehenen Generalmodernisierungen hat die KölnBäder GmbH zurückgestellt. Sie sollen nach der Freibadesaison 2009 realisiert werden. Durch den Umbau des Verwaltungsturmes wurden neue Arbeitsplatzkapazitäten geschaffen. Weitere bestandserhaltende Baumaßnahmen waren notwendig, um Schäden an der Substanz der Bäder zu beheben. Dazu gehörten z.B. die großflächige Betonsanierung im WahnBad sowie die Installation einer Pumpanlage im AgrippaBad. Außerdem wurden diverse Energieeinsparmöglichkeiten erschlossen, um die Betriebskosten für Wärme, Strom und Wasser langfristig zu senken.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse waren mit 7,7 Mio. € (5,9 %) höher als im Vorjahr. Dazu hat im Wesentlichen die Übertragung des Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße zum 1. Januar 2007 und die damit verbundene Fortführung und Beendigung der Eislaufsaison 2006/2007 beigetragen. Der Geschäftszweig Sauna erwirtschaftete ein Umsatzplus von 4,9 %, der Bereich Fitness erreichte einen um fast 8 % höheren Umsatz. Die Kursangebote entwickelten sich weiter sehr positiv (+44 %).

Der Materialaufwand und der Personalaufwand erhöhten sich leicht, bedingt durch die Übernahme des Eis- und Schwimmstadions und die Überleitung der Mitarbeiter. Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen verschlechterte sich im Geschäftsjahr um 1,2 Mio. €. Das Finanzergebnis reduzierte sich durch die Neuaufnahme von Darlehen zur Finanzierung der Investitionsmaßnahmen ebenfalls geringfügig.

Der Unternehmensverlust und damit auch die Verlustübernahme durch die SWK beträgt 12,4 Mio. €, gegenüber 11,0 Mio. € im Vorjahr. Der Verlust je Besucher erhöhte sich auf 6,18 € (im Vorjahr 5,29 €).

AWB

Im Rahmen einer modernen Daseinsvorsorge hat die AWB die Aufgabe, eine effiziente, erschwingliche und qualitativ hochwertige Müllentsorgung und Stadtreinigung für die Stadt Köln und ihre Bürgerinnen und Bürger zu erbringen. Dies gilt sowohl für das Kerngeschäft der AWB-Leistungen, die durch kommunale Satzungen der Stadt Köln festgelegt sind, als auch für weitere Serviceangebote rund um Abfalllogistik und Stadtreinigung.

Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung

Auch im Jahr 2007 lagen die Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung unverändert in der Optimierung von Kosten- und Leistungsstrukturen im Sinne einer kontinuierlichen Leistungsverbesserung.

Einführung des Holsystems

Die im Jahr 2004 begonnene Einführung des Holsystems für Papier, Pappe, Kartonage und Leichtverpackungen über Blaue und Gelbe Tonnen wurde im Jahr 2007 mit dem Anschluss der Stadtbezirke Mülheim und Chorweiler sowie der noch fehlenden Stadtteile der Innenstadt abgeschlossen. Ende 2007 war ganz Köln an das Holsystem angeschlossen. 83 % aller Kölner Grundstücke mit Restmülltonnen konnte die AWB auf freiwilliger Basis an das Holsystem anschließen. Dabei hat die AWB insgesamt 102.000 Grundstücke mit mehr als 122.000 Blauen und fast 115.000 Gelben Wertstofftonnen ausgestattet. Die Umstellung wurde durch vielfältige und intensive Kommunikationsmaßnahmen und Beratung begleitet. Außerdem konnte das Unternehmen erneut einen Zuwachs von fast 39 % bzw. rund 11.000 Bio-Tonnen erreichen.

Großaufträge für die Stadt Köln

Bei den Zusatzleistungen hatten auch im Geschäftsjahr 2007 die Großaufträge der Stadt Köln einen hohen Stellenwert. Hierzu gehörten die Entsorgung der Kölner Wochenmärkte, die Einsammlung und Entsorgung von Abfällen auf Friedhöfen und die Entfernung wilder Müllablagerungen ebenso wie die Reinigung nach sämtlichen Veranstaltungen des Straßenkarnevals im Stadtgebiet. Außerdem hat die AWB im Geschäftsjahr die Anliegerreinigung für das Amt für Grünflächen und Landschaftspflege sowie die Reinigung auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen für das Amt für Straßen und Verkehrstechnik übernommen.

Die vertraglichen Vereinbarungen zur Umsetzung der Vorgaben des Elektro- und Elektronikgerätegesetzes und über die Einführung eines Holsystems zur Wertstoffeffassung von Papier, Pappe und -Kartonaugen in Köln wurden im Jahr 2007 unterzeichnet.

Außerdem führte die AWB eine Vielzahl von privatwirtschaftlichen Einzelleistungen in den Bereichen Reinigung und Abfallbeseitigung für Kölner Kunden durch.

Ertragslage

Der Gesamtumsatz hat sich 2007 wie erwartet sehr positiv entwickelt. Er liegt mit 100,3 Mio. € um 6,0 Mio. € über dem Umsatz des letzten Jahres. Bei höheren Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen, aber erhöhten sonstigen betrieblichen Erträgen sowie einem besseren Finanzergebnis, ergibt sich ein Jahresüberschuss von 7,4 Mio. €, der das Vorjahresergebnis um 2,8 Mio. € übertrifft.

AVG

Die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH ist nach ihrem satzungsgemäßen Zweck sowie aufgrund der mit der Stadt Köln geschlossenen Verträge zuständig für Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft. Dementsprechend hat das Unternehmen folgende Aufgabenschwerpunkte:

- Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage (RMVA) in Köln einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage,
- Betrieb der Deponie Vereinigte Ville,
- Zusammenarbeit mit den Beteiligungsgesellschaften für Kompostierung sowie für die Behandlung und Verwertung von Baustellen- und Gewerbeabfällen.

Umsatzerlöse nochmals gesunken

Im Geschäftsjahr 2007 fielen die Umsatzerlöse der AVG von 121,6 Mio. € im Vorjahr auf 119,0 Mio. €. Die kommunalen Mengenanlieferungen zur RMVA sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen. Zudem minderte die nochmalige Absenkung des Satzungspreises die aus diesen Mengen generierten Umsätze um über 8,3 Mio. €. Demgegenüber stiegen die Erlöse aus der sonstigen thermischen Verwertung (+1,4 Mio. €) und aus der Energiegewinnung (+3,3 Mio. €). Durch den Verkauf von Wertpapieren konnte ein Veräußerungsgewinn von 4,3 Mio. € erzielt werden.

Im Kostenbereich wirkten sich vor allem der geringere Gasverbrauch in der RMVA durch einen Umbau der Abgasreinigung und die Anpassung des Instandhaltungsvertrags für die RMVA positiv aus. Die übrigen Kostenansätze entsprachen den Erwartungen. Jedoch wurde die Geschäftsentwicklung durch die Preisentwicklung für die Verwertung und Entsorgung von Gewerbeabfällen getrübt. Da Vertragspartner zunehmend Schwierigkeiten hatten, ihre Verpflichtungen aus Kontingentverträgen zu erfüllen, kam es zu Vertragskündigungen und Insolvenzen. Die damit verbundenen Forderungskorrekturen belasten das wirtschaftliche Ergebnis.

Das Unternehmen erzielte einen Jahresüberschuss von rund 13 Mio. €, gegenüber 11,5 Mio. € im Vorjahr.

Konzern

Öffentliche Zwecksetzung erfüllt

SWK und der Konzernverbund haben die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihr von der Stadt Köln im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragen wurde.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns liegt mit 277,1 Mio. € um 41,0 Mio. € über dem des Vorjahres. Die wesentliche Ursache dieser Entwicklung sind neben der Ergebnisverbesserung bei der RheinEnergie die höheren Beteiligungsergebnisse. Nach Berücksichtigung des gegenüber dem Vorjahr um 23,2 Mio. € höheren Steueraufwandes ergibt sich ein Jahresüberschuss vor Drittanteilen von 184,8 Mio. € (Vorjahr 167,3 Mio. €).

Außenumsätze

Die Außenumsatzerlöse des Konzerns (ohne Stromsteuer) sind im Geschäftsjahr um rund 233 Mio. € zurückgegangen. Diese Entwicklung ist auf die Umsatzrückgänge bei der RheinEnergie – wo die Umsätze aus dem Stromhandel im Geschäftsjahr strategiebedingt deutlich abnahmen – und der RNG zurückzuführen. Alle anderen Unternehmen verzeichneten Umsatzsteigerungen.

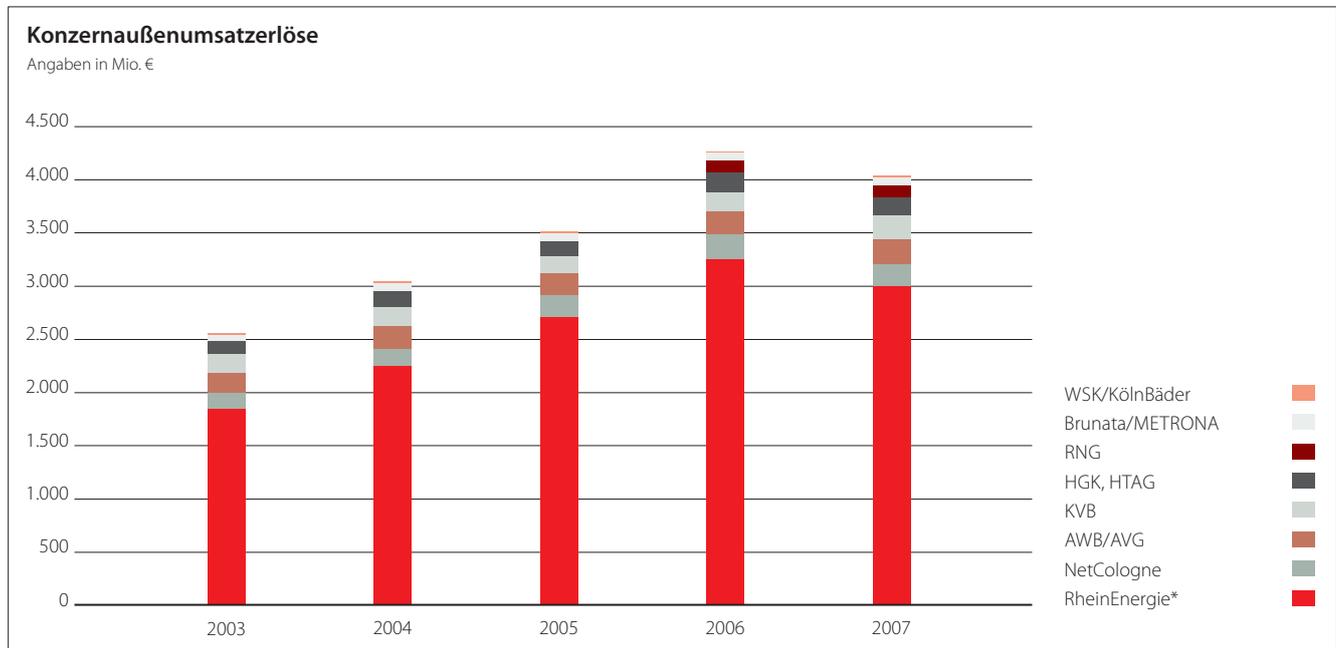


Außenumsatzerlöse

ohne Energiesteuer

	2007	2006	Veränderung zum Vorjahr	
	Mio. €	Mio. €		%
RheinEnergie*	2.982	3.263		-8,6
NetCologne	255	233		+9,4
AWB, AVG	202	202		–
HGK, HTAG	189	173		+9,2
KVB	188	177		+6,2
RNG	109	113		-3,5
Brunata/METRONA	69	67		+3,0
WSK	8	8		–
KölnBäder	8	7		+14,3
Gesamt	4.010	4.243		-5,5

* RheinEnergie mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften, außer RNG



* RheinEnergie mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften (außer RNG)

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen verschlechterte sich von -104,9 Mio. € auf -181,3 Mio. €.

Materialaufwand

Der Materialaufwand ist im Geschäftsjahr um 330,3 Mio. € (-10,6 %) auf 2.783,3 Mio. € zurückgegangen. Die bedeutendste Ursache dafür ist die Abnahme der Stromhandelsaktivitäten bei der RheinEnergie, die im Geschäftsjahr auf die Optimierung der Beschaffung eingeschränkt wurden. Im Wesentlichen wurden bereits abgeschlossene Verträge abgewickelt. Auch der Aufwand für den Gasbezug war rückläufig.

Personalaufwand gestiegen

Im Geschäftsjahr 2007 wendete der Konzern 11,7 Mio. € (2,8 %) mehr für die Entgelte an Mitarbeiter auf als im Vorjahr (425,2 Mio. €), bei einem um 2,8 % höheren durchschnittlichen Personalbestand (ohne Auszubildende: +2,6 %). Die Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind mit 132,1 Mio. € um 4,3 Mio. € bzw. 3,2 % geringer gewesen als im Vorjahr.

Abschreibungen höher

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen erhöhten sich um 24,4 Mio. € (10,0 %) auf 267,0 Mio. €.

Besseres Finanzergebnis

Die Verbesserung des Finanzergebnisses um 39,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahr auf 35,1 Mio. € ist im Wesentlichen auf die erstmalige Einbeziehung der rhenag Rheinische Energie AG als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss zurückzuführen.

Vermögenslage

Weiter steigende Bilanzsumme

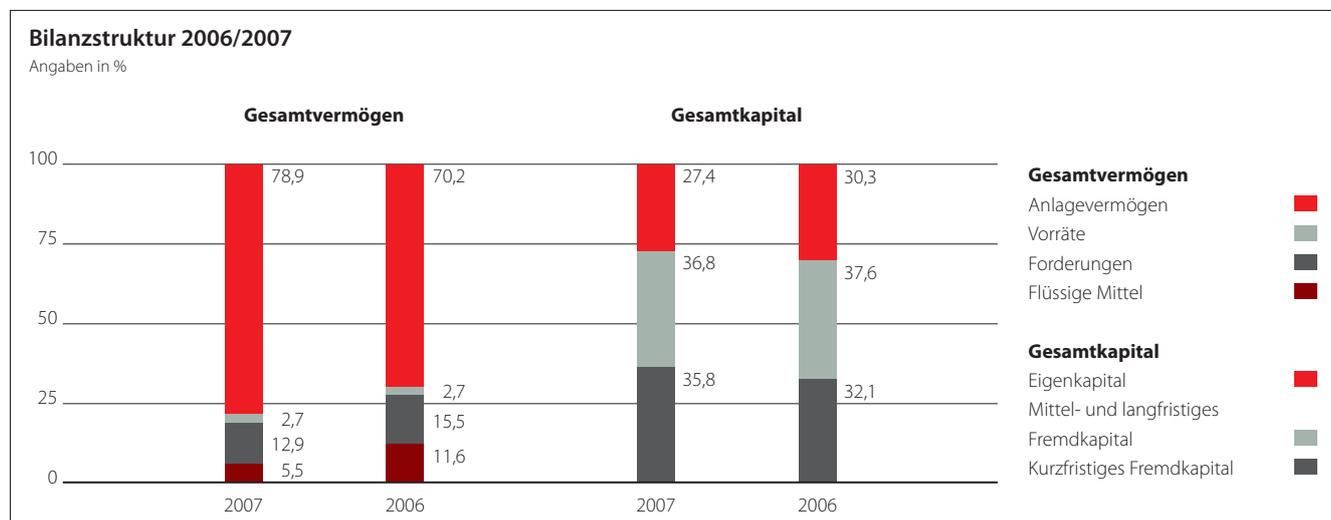
Die Konzernbilanzsumme ist auch im Geschäftsjahr 2007 mit 150,0 Mio. € noch einmal deutlich gestiegen (+3,9 %). Den größten Anteil an der Steigerung hatten die Sachanlagenzugänge bei der KVB sowie Investitionen im Beteiligungsbereich bei der RheinEnergie.

Die Relation von Eigenkapital zu mittel- und langfristigem Fremdkapital liegt bei 43 zu 57 (Vorjahr 45 zu 55). Das Anlagevermögen war durch Eigenkapital zu 35 % (Vorjahr 43 %) und durch mittel- und langfristiges Kapital zu 81 % (Vorjahr 97 %) gedeckt.

 4

Bilanzstruktur

	2007		2006	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	3.133,8	78,9	2.682,8	70,2
Vorräte	107,1	2,7	104,9	2,7
Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten	513,4	12,9	591,0	15,5
Flüssige Mittel	218,3	5,5	443,9	11,6
Gesamtvermögen	3.972,6	100,0	3.822,6	100,0
Eigenkapital	1.089,1	27,4	1.157,1	30,3
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	1.462,5	36,8	1.438,3	37,6
Kurzfristiges Fremdkapital	1.421,0	35,8	1.227,2	32,1
Gesamtkapital	3.972,6	100,0	3.822,6	100,0

 5


Finanzlage

Solide Innenfinanzierungskraft

Der Cashflow erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 39,3 Mio. € (rd. 10 %) und beträgt 434,6 Mio. €. Im Verhältnis zum Konzernumsatz (ohne Energiesteuer) machte er 10,8 % aus, im Vergleich zu 9,3 % im Jahr 2006. Der Wert zeigt nach wie vor eine solide Innenfinanzierungskraft des Konzerns.

Die Auszahlungen des Konzerns für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen sind mit 916,4 Mio. € um 524,4 Mio. € höher als im Vorjahr. Der Anstieg ist verursacht durch die hohen Investitionen in Finanzanlagen bei der RheinEnergie im Geschäftsjahr. Den Auszahlungen für Investitionen stehen deutlich geringere Einnahmen aus Anlagenabgängen und Investitionszuschüssen gegenüber, so dass sich ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 686,2 Mio. € ergibt.

 6

Kapitalflussrechnung

Kurzfassung

	2007	2006
	Mio. €	Mio. €
Cashflow	434,6	395,3
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	704,4	406,5
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-686,2	-235,3
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-243,8	-41,3
Veränderung des Finanzmittelbestands	-225,6	129,9
Flüssige Mittel am 1.01.	443,9	314,0
Flüssige Mittel am 31.12.	218,3	443,9

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang des Konzernabschlusses enthalten.

Investitionen bei der RheinEnergie

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Jahres 2007 bei der RheinEnergie beinhalten im Wesentlichen laufende Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen.

Maßgeblich geprägt wurde das Jahr 2007 durch Investitionen in das Finanzanlagevermögen, hier insbesondere der Erwerb von Anteilen an der rhenag Rheinische Energie AG und der MWV Energie AG. Die Ausgaben für die genannten Beteiligungen in Höhe von 507,3 Mio. € wurden aus eigenen Mitteln finanziert.

Investitionen bei der KVB

Die KVB hat im Jahr 2007 mit 184,8 Mio. € (im Vorjahr 205,7 Mio. €) wieder ganz erheblich in neue Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Davon entfielen 178,5 Mio. € auf den Bereich Stadtbahn und 6,3 Mio. € auf den Omnibusbereich.

Größtes und herausragendes Einzelprojekt war im Geschäftsjahr 2007 mit einem Volumen von 126,8 Mio. € der Bau der Nord-Süd Stadtbahn. Die zweitgrößte Einzelmaßnahme war die Umrüstung der Linie 12 in Zollstock. Im Rahmen der Erweiterung und Modernisierung des Fahrzeugparks wendete die KVB für die Beschaffung von 27 niederflurigen Stadtbahnwagen sowie von 15 Hochflur-Stadtbahnwagen, für den künftigen Betrieb auf der Nord-Süd Stadtbahn, insgesamt 13,6 Mio. € auf. Ferner wurden 5,0 Mio. € für 15 niederflurige Gelenk-Busse ausgegeben. Auf sonstige Strecken- und Bahnsteigbaumaßnahmen – außerhalb des Nord-Süd Stadtbahn-Projektes und der Umrüstung der Linie 12 – entfielen 12,0 Mio. €. In die Umsetzung verschiedener weiterer Projekte sowie in Betriebs- und Geschäftsausstattung investierte die KVB weitere 17,3 Mio. €.

Investitionen bei der HGK

Die Investitionen beliefen sich im Geschäftsjahr auf insgesamt 21,9 Mio. €. An den Investitionen waren der Güterverkehr mit 2,8 Mio. €, die Häfen mit 5,4 Mio. €, der Fahrweg mit 1,7 Mio. € und die spartenübergreifenden Investitionen mit 11,9 Mio. € beteiligt.

Investitionen bei NetCologne

Das Investitionsvolumen der NetCologne betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 35,7 Mio. € (im Vorjahr 47,4 Mio. €) und verteilte sich auf verschiedene Projekte zum Ausbau der Datenschutzinfrastruktur, deren Basis ein hochleistungsfähiges Glasfasernetz bildet.

Investitionen bei den übrigen Gesellschaften

Bei den übrigen Gesellschaften erfolgten Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen im üblichen Umfang.

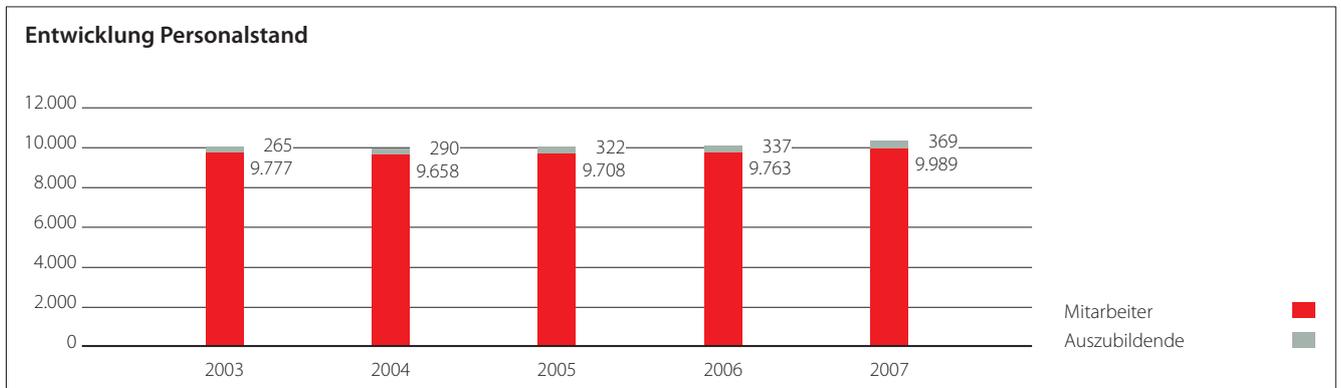
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Personalstand leicht erhöht

Zum Jahresende waren mit 10.413 Mitarbeitern 259 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr im Konzern beschäftigt. Im Wesentlichen geht dies auf die höheren Personalstände bei AWB, NetCologne, KVB und AggerEnergie zurück. Die Mitarbeiter der WSK wurden im Geschäftsjahr 2007 auf die SWK übergeleitet. Im Jahresdurchschnitt war ein gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % höherer Personalstand (ohne Auszubildende) zu verzeichnen.



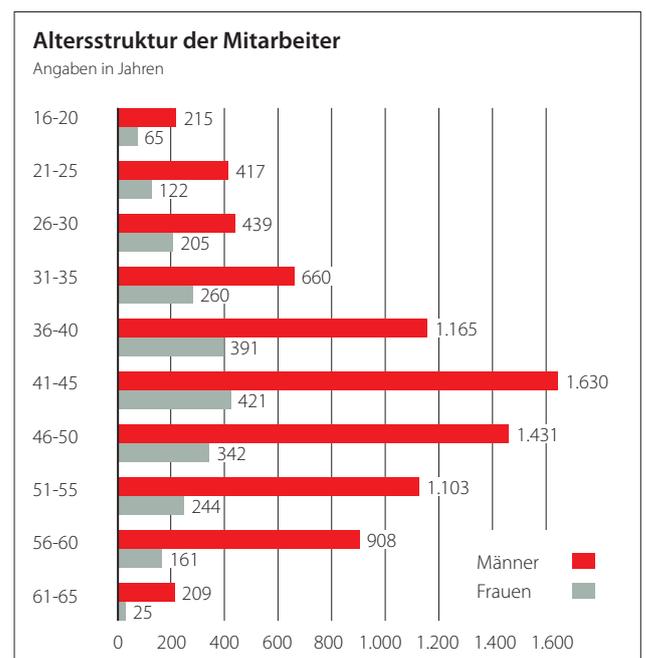
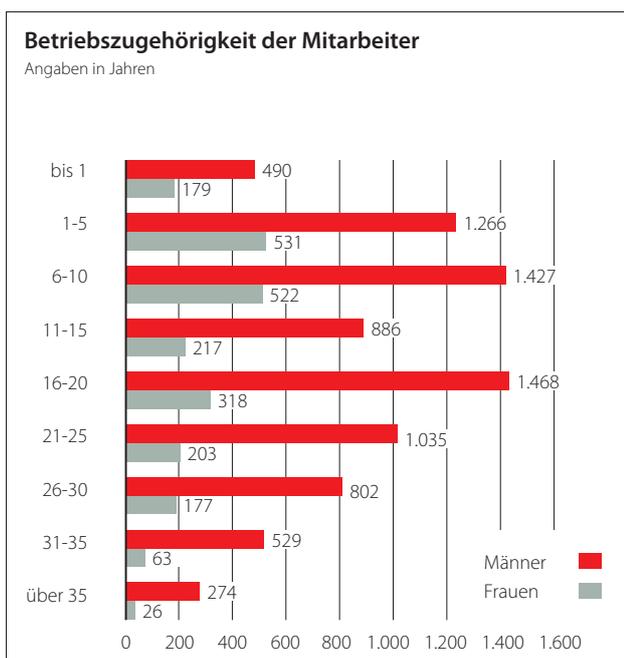
Personalbestand	2007	2006	Veränderung zum Vorjahr
nach Konzerngesellschaften jeweils zum 31.12.			%
KVB	3.214	3.177	+1,2
RheinEnergie	2.959	2.954	+0,2
AWB	1.415	1.310	+8,0
NetCologne	793	723	+9,7
HGK	626	611	+2,5
Brunata	374	380	-1,6
AVG	198	198	-
KölnBäder	183	174	+5,2
SWK	151	135	+11,9
AggerEnergie	146	115	+27,0
BELKAW	126	133	-5,3
GVG	91	93	-2,2
HTAG	82	86	-4,7
RNG	55	54	+1,9
WSK	-	11	-
Gesamt	10.413	10.154	+2,6



Von der Möglichkeit des Vorruhestandes machten im Geschäftsjahr 22 Mitarbeiter (gegenüber 20 im Vorjahr) Gebrauch.

Frauenanteil im Konzern

Der Anteil der Frauen erhöhte sich geringfügig von 21,2 % im Vorjahr auf 21,5 %. Rund 58 % der Belegschaft waren länger als zehn Jahre im Konzern beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter beträgt 43 Jahre. Jeder siebte Beschäftigte ist 30 Jahre oder jünger und jeder Dritte jünger als 40 Jahre.



Gesundheitsmanagement im Konzern

Die Konzernunternehmen setzen sich dafür ein, dass die Beschäftigten verantwortungsvoll und selbstbestimmt mit ihrer Gesundheit umgehen. So soll langfristig die Leistungsfähigkeit erhalten bleiben. Im Mittelpunkt einer ganzheitlichen Gesundheitsprophylaxe stehen:

- ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit als Grundlage für eine ausgewogene Balance zwischen Arbeits- und Privatleben,
- die Sensibilisierung der Beschäftigten für die negativen Folgen von falscher Ernährung und mangelnder Bewegung sowie
- die schädlichen Auswirkungen des Rauchens.

Im Rahmen des Projektes „Ganzheitliche Gesundheitsprophylaxe“ wurden konzernweit Bewegungskurse, Ernährungsseminare und offene Ernährungssprechstunden angeboten. Im „Intensivkurs Abnehmen“ reduzierten Mitarbeiter ihr Übergewicht. Die Teilnehmer aus der Ernährungsberatung und der Abnehm-Gruppe wurden durch Laborprofil und Körperanalyse auf Risikofaktoren wie z.B. Bluthochdruck, Diabetes mellitus und Fettstoffwechselstörungen untersucht. Die Teilnehmer aus früheren Intensivkursen wurden zur Überprüfung der Nachhaltigkeit der Kurse erneut untersucht.

Das zentrale Thema der Früherkennung war im Jahr 2007 Diabetes mellitus. Das Projekt unterstützte den Betriebsärztlichen Dienst bei der Organisation und Durchführung der Diabetes-Vorsorgeuntersuchungen mit rund 1.700 Teilnehmern aus dem Konzern, sowie bei der Organisation der Nachsorgeaktion. Wie bereits in den vergangenen Jahren, hatten die Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, sich einer Gripeschutzimpfung zu unterziehen, an Raucherentwöhnungskursen und anderen Präventionskursen teilzunehmen.

Qualifizierte Mitarbeiter

Veränderte Bedingungen in sich öffnenden Märkten, der Einsatz neuer Technologien und die ständige Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen erfordern von den Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten eine hohe Leistungsbereitschaft. Investitionen in die Aus- und Weiterbildung ermöglichen die Verbesserung der Arbeitsqualität und -effizienz und sichern den Unternehmen die erforderliche Kompetenz im Wettbewerb. Sie bieten zudem den Mitarbeitern Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Im Konzern wurde darüber hinaus 163 unternehmensfremden Diplomanden, Referendaren und Praktikanten die Möglichkeit gegeben, in unterschiedlichen Berufsbildern tätig zu werden.

Ende 2007 befanden sich 369 (Vorjahr 337) Mitarbeiter im Konzern in der Ausbildung.

Beitrag zur Alterssicherung

Die Unternehmen tragen zur Alterssicherung der Mitarbeiter und ihrer Familien bei. Neben der Grundabdeckung durch die gesetzliche Rentenversicherung erhalten die Mitarbeiter im Ruhestand oder deren Angehörige eine Zusatzrente über die Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) bzw. die Rheinische Zusatzversorgungskasse (RZVK). Außerdem bieten die Konzernunternehmen den Beschäftigten verschiedene Möglichkeiten zum Aufbau einer eigenfinanzierten Altersvorsorge im Rahmen der Entgeltumwandlung an.

Möglichkeit der Vermögensbeteiligung

Wie in den Vorjahren haben die Konzernunternehmen ihren Mitarbeitern die Möglichkeit zur Vermögensbeteiligung angeboten. Insgesamt nutzten 2007 rund 79 % der anspruchsberechtigten Mitarbeiter dieses Angebot und schlossen mit dem Unternehmen einen Darlehensvertrag ab.

Werkwohnungen

Zum Ende des Berichtsjahres standen den Mitarbeitern 1.972 Werkwohnungen zur Verfügung. Vor dem Hintergrund, dass die Förderung des sozialen Wohnungsbaus rückläufig ist, kommt dem Angebot an preiswerten Wohnungen nach wie vor große Bedeutung zu.

Dank an die Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Betriebsrat

Die Geschäftsführung spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Jahre 2007 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus. Ebenso dankt sie dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

Nachhaltigkeit sowie Umweltschutz und Arbeitsschutz sind neben den rein wirtschaftlichen Erfolgen wichtiger Teil der Unternehmensleitbilder der Konzerngesellschaften. Unsere Unternehmen sehen in der ständigen Verbesserung ihrer Umweltbilanz einen Beitrag zur permanenten Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung in der Region. Das kommt in den Umweltschutz- und Arbeitssicherheitsleitlinien zum Ausdruck. Die Unternehmen verfolgen das Ziel, ihre Leistungen an die Bürger ressourcenschonend, emissions- und schadstoffarm zu erbringen. Sie arbeiten an zahlreichen Vorhaben zur Entwicklung und Erprobung neuer Techniken, die dazu dienen, die Versorgungs- und Verkehrssicherheit, den Umweltschutz und die Wirtschaftlichkeit langfristig zu steigern.

RheinEnergie

„Energie & Klima 2020“

Mit dem Programm „Energie & Klima 2020“ trägt die RheinEnergie zum Klimaschutz in der rheinischen Region bei. Das Unternehmen selbst wird seine Fernwärmeversorgung ausbauen, die Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen aufbauen und seine Energieeffizienz steigern. Auch die Kunden sollen durch attraktive Angebote Energie effizienter anwenden. Das alles soll dauerhaft 150.000 Tonnen CO₂ pro Jahr in Köln einsparen helfen. Die RheinEnergie stellt einen „Energie-Innovationsfonds“ bereit. Damit wird das Unternehmen in den kommenden fünf Jahren mit insgesamt 5 Mio. € Pilotprojekte und besonders beispielhafte Vorhaben zum Energiesparen unterstützen. Über die Verwendung des Geldes soll der eigens gegründete „Klimakreis Köln“ mit wichtigen Kompetenz- und Verantwortungsträgern in der Stadt entscheiden.

Bio-Energie-Projekte

Die RheinEnergie konzentriert sich bei der Nutzung erneuerbarer Energien auf die regional verfügbaren Quellen, insbesondere auf Biomasse. Derzeit ist die Genehmigungsplanung für den Standort „Biogas-Anlage Randkanal-Nord“ im Kölner Norden fortgeschritten. Weitere Biogasprojekte hat die RheinEnergie 2007 vorangetrieben. So ist sie an einer bestehenden Anlage beteiligt, beabsichtigt eine biogene Reststoffanlage sowie Biomethan-Erzeugungs- und -aufbereitungsanlagen zu bauen, inklusive anschließender Einspeisung ins Gasnetz.

Bio-Erdgas-Beschaffung

Im November 2007 haben die RheinEnergie und die E.ON Ruhrgas eine Absichtserklärung zur Lieferung von Bioerdgas ab 2008 unterzeichnet. Für die RheinEnergie ist diese bundesweit erstmalige Kooperation ein wichtiger Baustein im Programm „Energie & Klima 2020“.

Brennstoffzelle in Köln-Rodenkirchen

Die mit einer erneuerbaren Energiequelle (Klärgas) betriebene Brennstoffzelle im Klärwerk Köln-Rodenkirchen ist seit dem Jahr 2000 erfolgreich in Betrieb. Die RheinEnergie hat das Kernaggregat (Zellstapel) nach 40.000 Betriebsstunden beim Hersteller überholen lassen und die Anlage im Sommer 2007 wieder in Gang gesetzt. Dank der aufwändigen Instandsetzung kann die Anlage jetzt weitere drei bis vier Jahre laufen. Hier wird Strom für das Klärwerk und Wärme zum Beheizen der Faulbehälter produziert. Die Langzeiterfahrungen sollen Herstellern und der Forschung Erkenntnisse über weitere Anwendungsfelder und den wirtschaftlichen Betrieb liefern.

„Grüner“ Strom

Ihren umweltbewussten Kunden bietet die RheinEnergie zwei passende Produkte an: Seit mehreren Jahren „energreen“ und seit 2007 auch „KlimaStrom“. Die energreen-Kunden zahlen einen freiwilligen Preisaufschlag auf ihren Strom. Diese Fördermittel investiert die RheinEnergie gezielt in den Bau von Anlagen zur Stromerzeugung aus regenerativen Energiequellen in der Region. Mit dem seit Herbst 2007 angebotenen Produkt „KlimaStrom“, der zu 100 % aus Wasserkraftwerken in Norwegen stammt, gibt es nun auch für preisbewusste Kunden, die trotzdem ausschließlich auf regenerativ erzeugten Strom setzen wollen, eine Alternative auf Grundtarif-Niveau.

Qualitätssicherung und Forschung in der Wasserwirtschaft

Laboranten, Techniker, Ingenieure, Chemiker und Biologen untersuchen in dem eigenen Wasserlabor der RheinEnergie jährlich mit über 13.000 Proben die Qualität des Kölner Trinkwassers. Das Labor beteiligt sich auch an Forschungsprojekten. Hierzu gehörte Ende 2007 der Abschluss eines gemeinsamen Vorhabens mit dem Verband der Chemischen Industrie, dessen Untersuchungen maßgeblich zum weiteren Schutz des Grundwassers beigetragen haben.

KVB

Nachhaltige Entwicklung als strategisches Ziel

In einer internationalen Charta der UITP (Internationaler Verband für öffentliches Verkehrswesen) haben sich zahlreiche Unternehmen verschiedener Länder dazu verpflichtet, die Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung als strategisches Ziel in ihrer Geschäftspolitik zu verankern. Auch die KVB hat sich dieser Charta angeschlossen und erfüllt die geforderten Voraussetzungen. Sie erkennt die sozialen, ökologischen und ökonomischen Prinzipien der Nachhaltigkeit als strategisches Ziel an und unterhält mit ihrem Unternehmensleitbild, dem Geschäftsbericht und der regelmäßigen Umwelterklärung ein System zur Berichterstattung über die Umsetzung der Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung.

Ein sicheres, effizientes und bezahlbares Verkehrssystem ist ein wesentlicher Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung und wirkt sich erheblich auf die Lebensqualität der betroffenen Menschen aus. Nachhaltige Mobilität wird den drei Bereichen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen gerecht, wenn z.B. Verkehrs- und Energiekosten reduziert, nicht erneuerbare Energien effizienter genutzt und gesunde Mobilitätsbedingungen geschaffen werden.

CO₂-Einsparung

Die KVB hat im letzten Jahr rund eine viertel Milliarde Fahrgäste insgesamt 1,3 Mrd. km weit befördert. Im Vergleich zum Auto konnten dabei ca. 93.000 Tonnen CO₂ eingespart werden.

Sicherheit und Service im ÖPNV

Die KVB hat sich bei der Weiterentwicklung und Einführung neuer Techniken im Geschäftsjahr wiederum schwerpunktmäßig der Sicherheit und dem Service im ÖPNV gewidmet. Im Wesentlichen betrafen diese Investitionen die weitere Einführung digitaler Funktechnik im Rahmen des rechnergesteuerten Beschleunigungs- und Betriebsleitsystems sowie Zugsicherungs- und Kommunikationsanlagen. Außerdem wurde in Fahrgast-Info-Systeme sowie Nachrichten- und Netzleittechnik investiert.

HGK

HGK bietet Alternativen zum Straßenverkehr

Im Bemühen um geringere Emissionen sind Häfen und Eisenbahn unverzichtbare, zukunftsorientierte Alternativen zum Straßenverkehr. Eisenbahn und Häfen als Teil einer ökologisch orientierten Transportkette tragen wesentlich dazu bei, die Lebensqualität zu verbessern. Darüber hinaus ist Umweltschutz ein integrativer Bestandteil der betrieblichen Abläufe und eine transparente Umweltkommunikation seit Jahren eine Selbstverständlichkeit bei der HGK. Im Jahr 2007 wurde der Umweltbericht um die Aspekte Nachhaltigkeit und Soziales erweitert. So gab das Unternehmen erstmalig einen Nachhaltigkeitsbericht mit den Schwerpunkten Ökologie, Ökonomie und Soziales heraus.

Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement

Innovativ und flexibel entwickeln die Unternehmen Servicequalität und Kundenbindung weiter. Dabei gehört es zum Selbstverständnis der Konzerngesellschaften, offen und glaubwürdig mit Kunden, Bürgern und Medien zu kommunizieren. Vertrauen zu schaffen, ist ein zentrales Anliegen. Sachgerechte Informationen über wichtige Entwicklungen und Ereignisse in den Unternehmen tragen ebenso dazu bei wie gezielte Engagements im gesellschaftlichen Leben der Stadt und der Region.

RheinEnergie

Aktivitäten der Stiftungen 2007

Die Stiftungsfamilie des Unternehmens, bestehend aus der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der RheinEnergieStiftung Kultur und der RheinEnergieStiftung Familie, hat auch 2007 ihre Fördermittel an zahlreiche Projekte in Köln und der rheinischen Region vergeben. Insgesamt haben alle drei Stiftungen Mittel aus den Erträgen des jeweiligen Stiftungskapitals in einer Gesamthöhe von rund 1.993.000 € für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet. Alle drei Stiftungen vereint das Ziel der Jugendförderung.

Die RheinEnergieStiftung Familie fördert, wie die RheinEnergieStiftung Kultur, aus den Erträgen eines Stiftungskapitals von jeweils 15 Mio. € Projekte in Köln und in der Region. Die Familienstiftung unterstützt Projekte der Familienbildung, -beratung und -erholung, die nicht oder nur unzureichend finanziell unterstützt werden. Im Jahr 2007 hat die Stiftung 19 neue Projekte zur Förderung bewilligt. Die Stiftung trägt damit zur Stärkung der Familien in Köln und der Region bei.

Die RheinEnergieStiftung Kultur unterstützt künstlerische Projekte und Veranstaltungen in den Bereichen Musik, bildende und darstellende Kunst, Literatur und Film. Die Stiftung begrüßt besonders den Auf- und Ausbau von Kontakten zwischen Köln und benachbarten Städten und Gemeinden. Im Jahr 2007 hat die RheinEnergieStiftung Kultur insgesamt 31 Projekte bezuschusst.

Die älteste der drei Stiftungen – die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft (vormals GEW Stiftung Köln) – konzentriert sich mit ihren Förderungen auf das Stadtgebiet Kölns. Die Stiftung fördert aus den Erträgen des Stiftungskapitals von rund 27 Mio. € zu gleichen Teilen soziale und wissenschaftliche Projekte. Im Jahr 2007 hat sie insgesamt 15 soziale Projekte sowie im wissenschaftlichen Bereich zehn Vorhaben von Kölner Hochschulen mit Fördermitteln bedacht.

Werbung und Sponsoring

Im April startete die RheinEnergie in ihrem unmittelbaren Versorgungsgebiet eine auf längere Zeit angelegte Image-Werbekampagne. Die Kampagne will den Menschen in der Region vermitteln, dass sie mit der RheinEnergie einen starken und verlässlichen Energiedienstleister haben. Die Kunden sollen verstehen, dass man nur als wettbewerbsfähiges Unternehmen auch in Zukunft zum Wohl der Region wirken kann und die RheinEnergie als Unternehmen der Region im Wettbewerb eine gute Position einnehmen und die gute Stellung im Energiemarkt behaupten will und muss.

Über Außenwerbemedien, in Anzeigen, im Kino und mit Onlinewerbung verankert sich das Unternehmen seitdem nachdrücklich und auf humorvolle Weise im Bewusstsein der Bevölkerung. Inhalte und

Motive wechseln in den verschiedenen Etappen der Kampagne, der Slogan lautet durchgängig „Da simmer dabei.“ Er ist ein Bekenntnis zur Region und zu ihren Menschen und zum vielseitigen Engagement der RheinEnergie vor Ort. Der Power-Button als Kampagnenlogo steht als Sinnbild für Energie.

Über ihr Kerngeschäft hinaus sieht sich die RheinEnergie auch für das gesellschaftliche Leben in der Stadt und in der Region mit verantwortlich. Das Unternehmen förderte und unterstützte deshalb auch 2007 sportliche, kulturelle und soziale Ereignisse und Aktionen. So kann der Nachwuchs des 1. FC Köln im neu eingeweihten RheinEnergie-Sportpark trainieren. Auf der Liste gesponserter Veranstaltungen standen u.a. auch die großen Marathons in Köln und Bonn, die lit.COLOGNE, die „Kölner Theaternacht“, die „Kölner Lichter“, die „Sommernacht in Zoo und Flora“ sowie der „Kölner Herztag“.

Beleuchtung historischer Gebäude

Mit der Anstrahlung und Beleuchtung von historischen Gebäuden, Rheinbrücken, Straßen und Plätzen macht die RheinEnergie das nächtliche Köln noch attraktiver. Seit Herbst 2007 erstrahlen weitere Objekte im Scheinwerferlicht: Die beiden Kamine des Heizkraftwerks am Zugweg sind Teil einer eigenen Anlage; bei der Müllverbrennungsanlage in Köln-Niehl steht der Schornstein im Fokus nächtlicher Anstrahlung; im Rheinauhafen kam zu früheren Objekten die Illumination von drei Hafenkranen sowie der Fassaden der Agnes- und der Rochuskirche hinzu. Darüber hinaus hat die RheinEnergie gemeinsam mit dem Verein „Leuchtendes Rheinpanorama Köln e.V.“ 2007 die Anstrahlung der Zoostraße vorbereitet.

KVB

Kundenbarometer

Die Ergebnisse des aktuellen ÖPNV-Kundenbarometers, einer Erhebung der TNS-Infratest mit einer KVB-bezogenen Sonderauswertung, zeigen eine deutlich positive Entwicklung bei der Zufriedenheit der Kunden der KVB im Vergleich zu den Ergebnissen von 2004 und 2002. Von insgesamt 25 abgefragten Leistungsmerkmalen, zu denen Angebot, Tarif und Vertrieb, die Verkehrsmittel und Haltestellen sowie die Sicherheit gehörten, hat die KVB sich lediglich in den Merkmalen „Sicherheit empfinden in den Abendstunden“ und „Sauberkeit im Fahrzeug“ geringfügig verschlechtert.

Besonders verbessert hat sich die KVB bei den Merkmalen „Beschilderung/Orientierung“ und „Verbindungen/Anschlüsse“. Die Globalzufriedenheit der Fahrgäste mit den Leistungen der KVB, die seit 2000 kontinuierlich gestiegen ist, erreichte einen Wert von 2,93 und lag damit sogar noch über dem Unternehmenszielwert.

Sauberkeits- und Sicherheitsoffensive

Die KVB startete daraufhin im November 2007 eine Sauberkeitsoffensive zur Steigerung der Kundenzufriedenheit. Seitdem werden die Fahrzeuge häufiger als bisher gereinigt. Außerdem wird die Einhaltung des Rauchverbots sowie des Ess- und Trinkverbots verstärkt durchgesetzt. Mit diesen Maßnahmen soll die objektive Sauberkeit in Bussen und Bahnen und an Haltestellen gesteigert werden.

Um das Sicherheitsgefühl der Kunden während ihres Aufenthaltes in Fahrzeugen und Anlagen der KVB vor allem während der Abend- und Nachtstunden zu stärken, hat die Gesellschaft eine so genannte Sicherheitsoffensive eingeleitet. In diesem Zusammenhang wurden 45 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt, von denen allein 15 im Bereich Fahrgastservice/Fahrgastsicherheit durch ihre Präsenz helfen, das bemängelte Sicherheitsempfinden zu erhöhen.

HGK

Zusätzliche Marktanteile auf Fernstrecken

Der Anteil des HGK-eigenen Verkehrs hat sich gegenüber dem Kooperationsverkehr mit der Railion Deutschland AG vergrößert. Die HGK konnte besonders auf den Fernstrecken Marktanteile erzielen. Sie erhöhte die Auslastung ihres bundesweiten Verkehrsnetzes. Die verstärkten Aktivitäten auf dem internationalen Verkehrsmarkt wurden durch weitere Verkehre nach Osteuropa, in die Schweiz und in die Niederlande belohnt. Daneben liegt das strategische Augenmerk weiterhin auf dem Eisenbahngütertransport in der Region Köln/Rhein-Erft, deren Bedeutung als Wirtschaftsstandort die HGK mit Transport- und Infrastrukturleistungen maßgeblich unterstützt.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit lag in der Vorbereitung und Durchführung von Messeauftritten der HGK auf der „transport logistic“ in München und der #railtec in Dortmund. Das Unternehmen präsentierte sich mit einem neuen Messestand, der den heutigen Anforderungen an einen erfolgreichen Messeauftritt entspricht. Auf der Immobilienmesse EXPO REAL in München wurde erneut das Modell des Rheinauhafens auf dem Gemeinschaftsstand der Region Köln/Bonn ausgestellt.

Nachtragsbericht

RheinEnergie

Weitere Anteile an der rhenag Rheinische Energie AG erworben

Zum Jahresanfang 2008 stockte die RheinEnergie ihre 2007 erworbene Beteiligung an der rhenag Rheinische Energie AG um weitere 8,23 Prozentpunkte auf. Sie ist nunmehr mit insgesamt 33,33 % an dieser Gesellschaft beteiligt.

Gleichzeitig haben sich RheinEnergie und die RWE-Gruppe darauf verständigt, auf die ursprünglich vorgesehene Anteilserhöhung der RWE-Gruppe an der RheinEnergie durch weitere Einbringung von Kundenverhältnissen zu verzichten.

Weitere Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SWK oder des Konzerns von besonderer Bedeutung wären, sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Risikobericht

Chancen und Risiken im Wettbewerb

Die Konzernunternehmen bewegen sich in zunehmend liberalisierten und sich schnell verändernden Märkten, in denen neue Chancen, aber auch neue Risiken mit einer entsprechenden Dynamik liegen. Dazu gehört neben einem verschärften Wettbewerb auch die wachsende Komplexität der angewendeten Technologien. Um Chancen bestmöglich nutzen zu können, bei gleichzeitiger aktiver Steuerung und Kontrolle der Risiken, sehen sich die Unternehmen deshalb in der Verantwortung, ihre Führungsinstrumente ständig an die neuen Anforderungen anzupassen und zu optimieren. Gleichzeitig sind die Konzernunternehmen gesetzlich zur Einrichtung und Dokumentation eines Systems zur Früherkennung bestandsgefährdender Risiken (Risikomanagement-System) verpflichtet.

Risikomanagement-System

Risikomanagement wird, in Ergänzung der vorhandenen Steuerungs- und Kontrollsysteme, im Konzern als permanenter Prozess verstanden, der in die unternehmensinternen Abläufe integriert ist. Die Unternehmen haben, in Anlehnung an eine Konzernleitlinie, Leitlinien zum Risikomanagement erlassen, in denen die Verfahrensweisen der Risikoanalyse und der Berichterstattung festgelegt sind. Für den Energiehandel der RheinEnergie sind zusätzliche Regelungen im „Handbuch Risikomanagement“ festgelegt, das auch im Geschäftsjahr 2007 aktualisiert und an laufende Entwicklungen angepasst wurde. Darüber hinaus findet eine Berichterstattung und Konsolidierung aller wesentlichen Risiken auf der Konzernebene statt. Risikomanager unterstützen die Risikoverantwortlichen in den einzelnen Bereichen und sind für die Berichterstattung an die Geschäftsleitung verantwortlich. Die Gesellschaften und der Konzern erheben ihre relevanten Risiken regelmäßig systematisch und analysieren und dokumentieren sie hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenspotenzial sowie der vorhandenen Maßnahmen und Möglichkeiten zur Risikobegrenzung. Die Berichterstattung erfolgt grundsätzlich vierteljährlich unter Berücksichtigung von Schwellenwerten, die an die individuellen Gegebenheiten der einzelnen Unternehmen angepasst sind. Bei Überschreitung bestimmter Schwellenwerte sind sofortige Meldungen erforderlich. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

Risiken der künftigen Entwicklung

Da die SWK hauptsächlich Holdingfunktionen übernimmt, sind die Risiken der SWK fast ausschließlich mit den Beteiligungen verbunden. Insoweit greift die SWK auf die in den Tochtergesellschaften eingerichteten Risikomanagementsysteme zurück.

Die Konzerngesellschaften sind verschiedensten unternehmensindividuellen Risiken ausgesetzt, bei denen in der Regel die Markt-, Investitions- und Betriebsrisiken dominieren.

Gemeindeordnung NRW

Am 17. Oktober 2007 ist in Nordrhein-Westfalen das Gesetz zur Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung (GO-Reformgesetz) in Kraft getreten. Es verschärft das Gemeindefinanzrecht (insbesondere § 107 GO). Künftig muss für wirtschaftliche Betätigungen kommunaler Unternehmen ein „dringender öffentlicher Zweck“ vorliegen.

Ein Entschließungsantrag des Landtags zum § 107 GO sieht vor, dass dies u.a. für die Energie- und Wasserversorgung nicht gelten soll. Dies findet sich aber im Wortlaut der Gemeindeordnung nicht wieder. Für die RheinEnergie wie für alle kommunalen Energieversorger in NRW ist es eine wichtige Frage, wie die Kommunalaufsicht die novellierte Gemeindeordnung in der rechtlichen Praxis anwendet.

Für die KVB bedeuten die Verschärfungen der Gemeindeordnung zunächst eine deutliche Einschränkung der wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten und insbesondere des weiteren Wachstums. Dies betrifft sowohl das eigene Wachstum, als auch das der Beteiligungsgesellschaften.

RheinEnergie

Marktpreisrisiken im Energiebereich

Bei den Konzernunternehmen im Energiesektor ergeben sich Risiken vor allem aus dem Strombereich. Diese werden in starkem Maße von der Entwicklung der Marktpreise für Strom, fossile Brennstoffe und CO₂-Zertifikate beeinflusst. Wenngleich die RheinEnergie und ihre Tochterunternehmen versuchen, diese Risiken durch vertragliche Vereinbarungen und Absicherungsgeschäfte zu kompensieren, verbleibt mittelfristig das Risiko, dass etwaige Steigerungen auf der Beschaffungsseite nicht vollständig auf der Absatzseite weitergegeben werden können.

Ergebnisrisiken im Netzbereich

In der ersten Netzentgeltgenehmigungsrunde haben sich für die Konzernunternehmen im Energiesektor Absenkungen bei den Netzentgelten im zweistelligen Prozentbereich sowohl für Strom als auch für Gas ergeben. Weitere Entgeltabsenkungen werden erwartet für die derzeit laufende zweite Runde der Netzentgeltgenehmigungen im Gasbereich. Die ab dem 1. Januar 2009 beginnende Anreizregulierung wird zu weiteren jährlichen Absenkungen von Netzentgelten führen. Als Folge dieser Absenkungen wird die Wertschöpfung der Konzernunternehmen aus den Strom- und Gasnetzen deutlich sinken. Zwar sind bereits eine Fülle von Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet worden. Diese werden sich jedoch teilweise, insbesondere die kalkulatorischen Kosten betreffend, erst mit zum Teil erheblicher zeitlicher Verzögerung auswirken und nach der heutigen Einschätzung nicht ausreichen, um die negativen Gesamtauswirkungen auf die Ertragslage zu kompensieren.

Wettbewerbsintensivierung

Aufgrund der fortschreitenden Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte, neuer Anbieter und intensiveren Wettbewerbs ist davon auszugehen, dass sich die deutlichen Kundenverluste im Jahr 2007 auch im Jahr 2008 fortsetzen werden. In der Konsequenz fallen Margen und Deckungsbeiträge weg, was sich negativ auf das Ergebnis auswirken wird.

KVB

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung im ÖPNV

Durch die von der EU angestrebte Liberalisierung des Verkehrsmarktes – mit einem „kontrollierten“ Wettbewerb und den damit verbundenen Restriktionen bei der Direktvergabe – sowie angesichts der überragenden verschlechternden Rahmenbedingungen (z.B. die verschärften Bestimmungen der Gemeindeordnung) wird sich die Lage im ÖPNV entscheidend weiter verändern. Den hieraus entstehenden Geschäftsrisiken kann die KVB nur dadurch begegnen, dass sie ihre Wirtschaftlichkeit stetig verbessert,

um weiteres Wachstum zu ermöglichen, ggf. neue Märkte zu erschließen und für sinnvolle Kooperationen offen zu sein. Seit Jahren betreibt sie darüber hinaus ein konsequentes Kostenmanagement.

Konkret verfolgt die KVB die Strategie, die von der EuGH-Rechtsprechung aufgestellten Kriterien zu erfüllen und durch die Umsetzung ihres Restrukturierungsprogrammes die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der mit dem Eigentümer und Aufgabenträger Stadt Köln vereinbarten Frist zu erreichen.

Ihre Chance sieht die KVB insbesondere darin, dass die Bedeutung des ÖPNV/SPNV in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter zunehmen wird. Die Gründe hierfür werden u.a. im beginnenden Klimawandel und der sich ändernden Einstellung der Bevölkerung dazu gesehen, sowie in den weiter steigenden Energiekosten und im demografischen Wandel in Deutschland.

HGK

Investitionsrisiken

Die HGK sieht die Schwerpunkte ihrer Risikostruktur bei den Finanz-, Markt- und Strategierisiken. Insbesondere die notwendigen hohen Investitionen in Infrastruktur und technisches Equipment zur Erschließung neuer Märkte und Verkehre beinhalten Risiken, die mit vorsorglichen Gegenmaßnahmen nicht vollständig steuerbar sind.

Keine bestandsgefährdenden Risiken im Konzern

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

Prognosebericht

Der Lagebericht und die weiteren Bestandteile dieses Konzernabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Konzerngesellschaften beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgegeben werden.

GEW

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GEW wird entscheidend von der Tochtergesellschaft RheinEnergie und ihren Beteiligungsgesellschaften bestimmt.

RheinEnergie

Energiepolitischer Ausblick

Im Netzbereich werden die Vorbereitungen auf die Anreizregulierung die Aktivitäten des Jahres 2008 bestimmen. Die Anreizregulierung greift ab dem 1. Januar 2009 und wird sich aller Voraussicht nach negativ auf die Ergebnisentwicklung auswirken. Die RheinEnergie wird sich erheblich anstrengen müssen, um die negativen Auswirkungen der Anreizregulierung zumindest teilweise zu kompensieren.

Eine weitere Herausforderung für die Branche ist die fortschreitende Liberalisierung des Mess- und Zählerwesens. Auch beim Vertrieb von Strom und Gas werden sich für die RheinEnergie durch die Novellierung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) neue Herausforderungen ergeben. Ein Abweichen von den Preisen anderer Anbieter kann bereits den Vorwurf eines kartellrechtswidrigen Verfahrens auslösen. Deshalb ist mit Missbrauchsverfahren der Kartellbehörden und Zivilverfahren von Verbraucherverbänden zu rechnen.

Sollte das Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetz (EEWärme-G) in seiner gegenwärtigen Form greifen, wird sich dies nachteilig auf den Gasabsatz bei Neukunden auswirken. Der Gesetzentwurf lässt nämlich den alleinigen Verkauf von fossilen Energieträgern wie Erdgas oder Öl nicht mehr zu. Wie sich der Gasabsatz entwickelt, wird maßgeblich davon abhängen, inwiefern Bio-Methangas als alternative Beimischung zum Kommunalgas akzeptiert werden wird.

Auf europäischer Ebene sind für Anfang 2008 weitere gesetzgeberische Maßnahmen zum Energie- und Klimawandel beabsichtigt. Dies betrifft den Fortgang des Rechtssetzungsverfahrens zum „Dritten Binnenmarktpaket“.

Umsatz- und Ergebniserwartung

Mit der derzeitigen Struktur hat sich die RheinEnergie zu einem bedeutenden Versorgungsunternehmen und Energiedienstleister entwickelt. Diese Ausrichtung bietet besondere Chancen und Perspektiven zur optimalen Marktbearbeitung und zur Erschließung großer Synergiepotenziale.

Zur Realisierung dieser Synergiepotenziale besteht auch die Absicht, noch im Jahr 2008 die Energiebeschaffung mit den Beteiligungen in der Region zu bündeln und zu diesem Zweck eine Gesellschaft zu

gründen. Die RheinEnergie Trading GmbH soll im 4. Quartal 2008 ihre operative Tätigkeit aufnehmen. Diese Neuausrichtung der Energiebeschaffungs- und -handelsaktivitäten wird zu einer deutlichen Umsatzreduzierung der RheinEnergie AG im Jahr 2008 und einer weiteren deutlichen Verringerung der Umsatzerlöse in den Folgejahren führen.

Unter Berücksichtigung dieser Neuausrichtung wird der Umsatz des Jahres 2008 in einer Größenordnung von 2,5 Mrd. € liegen. Das Ergebnis vor Ertragsteuern im Geschäftsjahr 2008 wird in einer Größenordnung von über 200 Mio. € erwartet.

RheinEnergie beschäftigt sich mit einer Vielzahl von Kooperationsprojekten. Hierzu gehören Gemeinschaftskraftwerke, Gasspeicher, die Privatisierung von Stadtwerken und schließlich der Erwerb weiterer MVV-Anteile. Aus diesen Projekten werden sich im Jahr 2008 und in den Folgejahren erhebliche Investitionen ergeben. Zu deren Finanzierung wird die RheinEnergie unter Beibehaltung angemessener finanzwirtschaftlicher Relationen langfristige finanzielle Mittel aufnehmen.

Sonstige Töchter und Beteiligungen der GEW

Aus der Beteiligung der GEW an der Stadtwerke Düsseldorf AG wird für das Geschäftsjahr eine Dividende erwartet, die über dem Niveau des Vorjahres liegt, so dass sich wiederum eine auskömmliche Verzinsung des eingesetzten Kapitals ergibt.

Die NetCologne strebt im Geschäftsjahr 2008 trotz intensiven Wettbewerbs im Telekommunikationsmarkt einen weiteren Ausbau des Kundenbestandes bei gleichzeitig moderater Steigerung der Ertragslage an.

Die Brunata/METRONA-Gruppe plant für 2008 Umsatz und Ergebnis auf Höhe des Vorjahres.

KVB

Transparenz und Planungssicherheit durch neues Regionalisierungsgesetz

Mit Inkrafttreten des neuen Regionalisierungsgesetzes sind die Bundesländer dazu verpflichtet, die Verwendung öffentlicher Mittel für den ÖPNV jährlich und nach einheitlichen Kriterien offen zu legen. Dadurch erhalten Aufgabenträger und Verkehrsunternehmen die dringend benötigte Planungssicherheit über die Höhe der Regionalisierungsmittel. Das Gesetz sieht außerdem vor, dass die Bundesländer 2008 rund 6,7 Mrd. € für die Bestellung von Nahverkehrsleistungen und für Investitionen in den ÖPNV erhalten. Bis 2014 steigen die Mittel jährlich um 1,5 % auf rund 7,3 Mrd. €. Danach soll das Gesetz überprüft werden.

ÖPNV-Nachfrage

Für das Jahr 2008 wird damit gerechnet, dass im ÖPNV die hohen Vorjahreswerte bei den Fahrgastzahlen – gestützt auf Berufs- und Schülerfahrten, ökologisches Umdenken und neue Kunden aufgrund höherer Kosten für das Autofahren – erneut gesteigert werden können. Die KVB geht in ihrer Planung von einem Anstieg der Fahrgastzahlen um 1 % gegenüber dem Vorjahreswert aus.

Aufgrund der zum 1. Januar 2008 vorgenommenen Tarifierung des VRS in Höhe von durchschnittlich 4,5 % rechnet die KVB mit einer Erhöhung ihrer zugeschiedenen Fahrgelderlöse auf rund 160 Mio. €. Trotz der gesetzlich verfügbaren Pauschalkürzungen bei den Abgeltungszahlungen dürfte die Gesamtleistung im Jahr 2008 ohne periodenfremde Verkehrserlöse bei gut 190 Mio. € liegen.

Investitionen und Finanzierung

Bei den zukunftsgerichteten Investitionen, die überwiegend der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen dienen, konzentriert sich die KVB in den kommenden Jahren auf die Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn sowie auf den sonstigen Streckenausbau und die Beschaffung von neuen Fahrzeugen. Von den für 2008 geplanten Betriebsinvestitionen in Höhe von 205 Mio. € betreffen 123,3 Mio. € die Nord-Süd Stadtbahn. Da die Investitionen voraussichtlich nur zu 14,2 % aus eigenen Mitteln finanziert werden können, kommt den zufließenden Investitionszuschüssen mit 27,0 % eine besondere Bedeutung zu. Durch Eigenkapitalzuführung werden 4,4 % finanziert. Die verbleibenden 54,4 % der geplanten Investitionsausgaben und die teilweise Vorfinanzierung der Zuschüsse werden durch Fremdmittel gedeckt.

Projekte

Aufgrund der Entwicklung des Gewerbe- und Medienparks Ossendorf-Butzweiler gehört die Verlängerung der Linie 5 zu den im Geschäftsjahr 2008 anstehenden Projekten. Sie soll von der heutigen Endhaltestelle Ossendorf ca. 1,5 km in das neue Gewerbegebiet „Am Butzweilerhof“ verlängert werden. Drei neue Haltestellen sind vorgesehen. Wegen der neu zu schaffenden Gewerbe- und Wohnstrukturen sowie durch den Angebotswechsel vom Bus auf die Stadtbahn werden rund 1 Mio. zusätzliche Fahrgäste pro Jahr erwartet. Die höheren Betriebskosten lassen sich durch die zusätzlichen Fahrgelderlöse decken. Die zügige Realisierung dieses Projektes bis Ende 2010 ist nur möglich, weil die ansässigen Unternehmen, die diese Linienverlängerung seit Jahren fordern, eine nennenswerte Mitfinanzierung zugesagt haben.

Die Haltestelle Ebertplatz – mit ihren rund 75.000 werktäglichen Passanten eine der bedeutendsten Umsteigehaltestellen – wird im Sommer 2008 umgebaut. Der steigenden Umsteigerzahl soll durch diesen Umbau ein verbesserter Komfort geboten werden. Danach ist von beiden Mittelbahnsteigen aus ein niveaugleicher Ein- und Ausstieg sowohl in die Fahrzeuge der Niederflurlinien 12 und 15 als auch der Hochflurlinien 5, 16 und 18 möglich. Die auf den Bahnsteigen verbleibenden Niveauunterschiede werden künftig mit Hilfe von Rampen oder Stufen überwunden; der Zugang dorthin wird durch Aufzüge barrierefrei.

HGK

Ertragsaussichten

Die Ertragslage des Eisenbahngüterverkehrs wird sich auch im Jahr 2008 aufgrund von Mengensteigerungen und der Aufnahme von Neuverkehren verbessern. Der Wettbewerbsdruck wirkt sich jedoch nachteilig auf die Gewinnmargen aus. Im Bereich des Hafens- und Umschlagbetriebs ist – aufgrund langfristig vertraglich vereinbarter Mengensteigerungen im konventionellen Umschlag – ebenfalls mit Ertragsteigerungen zu rechnen.

Nutzung neuer Marktchancen

Aufgrund der in der Zukunft steigenden Transportmengen sieht die HGK auch in den kommenden Jahren gute Chancen, neue regionale und internationale Verkehre aufzubauen. Durch die landesweite Zulassung in den Niederlanden und Kooperationspartner in der Schweiz besteht für die HGK die Möglichkeit, uneingeschränkt grenzüberschreitende Transporte in beide Länder als Frachtführer durchzuführen.

Gute Entwicklungschancen sieht die HGK auch im Umschlagbereich. Der Bau des Terminals Nord und der Ausbau des Hafens Köln-Godorf zur Nutzung der vorhandenen Wachstumsmöglichkeiten sind deshalb unverzichtbar.

Investitionen

Der Investitionsplan 2008 weist für die Bereiche Cargo, Güterverkehrsnetz, Häfen und Umschlag sowie Liegenschaften ein Volumen von 47,0 Mio. € aus, das aus eigenen Mitteln und öffentlichen Zuschüssen finanziert wird. Auf die Bahnanlagen des Personenverkehrs entfallen 5,5 Mio. €. Die Finanzierung dieser Investitionsausgaben erfolgt mit öffentlichen Zuschüssen und durch die KVB.

Positives Ergebnis erwartet

Die HGK erwartet auch für das Geschäftsjahr 2008 ein positives Ergebnis.

KölnBäder

Mittelfristiges Bäderkonzept

Die KölnBäder GmbH erstellte ein mittelfristiges Bäderkonzept, das für zwei Neubauten – OssendorfBad und Eis- und Schwimmstadion Lentstraße – sowie zwei Generalmodernisierungen (ZollstockBad und StadionBad) Investitionen in Höhe von rund 52 Mio. € in den Jahren 2008 bis 2012 beinhaltet. Nach Vervollendung dieser Investitionsmaßnahmen waren die Schließungen der besucherschwachen und sanierungsbedürftigen Bäder in Nippes, Rodenkirchen und Weiden vorgesehen. Da die Stadt Köln im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes „Schwimmen macht Schule“ unter Federführung der KölnBäder GmbH eine Verbesserung des Schulschwimmunterrichts erreichen möchte, um die Quote der Nichtschwimmer unter den Grundschulern zu reduzieren, sollen die Bäder in Nippes, Rodenkirchen und Weiden zunächst bis mindestens 2011 betriebsfähig bleiben. Das heißt, in diesen Bädern werden bestandserhaltende Maßnahmen durchgeführt, so dass sie mit einer Generalsanierung/-modernisierung unter Umständen – je nach politischen Beschlüssen im Jahr 2011 – langfristig weiterbetrieben werden könnten.

Neubauprojekte

Nach dem Abriss des Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße im Frühjahr 2008 soll dort ein multifunktionaler Gebäudekomplex entstehen. Die Planungen umfassen eine Eishalle mit einer in Deutschland bislang einmaligen Eishochbahn, eine Schwimmhalle mit 25-Meter- und Lehrschwimmbecken sowie einen Freibadbereich mit Schwimm- und Badeteichanlage, Saunanlage und Saunagarten. Das geplante Investitionsvolumen beträgt 20,4 Mio. €. Mit der Fertigstellung ist frühestens Anfang 2010 zu rechnen.

Bis zum Sommer 2009 soll das OssendorfBad fertig gestellt werden. Mit einem Investitionsvolumen von 16,8 Mio. € entsteht ein sportgerechtes Freizeitbad mit Saunalandschaft, integriertem Fitness-Angebot sowie Außen- und Vierjahreszeitenbecken. Das Bad soll das stark sanierungsbedürftige BickendorfBad ersetzen.

Ergebniserwartung

Mittelfristig ist davon auszugehen, dass die vom Rat beschlossenen Angebotserweiterungen (insbesondere der Weiterbetrieb sanierungsbedürftiger Bäder), höhere Energiekosten und der durch Investitionen höhere Kapitaldienst den Verlust der KölnBäder noch deutlich erhöhen werden.

Für das Geschäftsjahr 2008 rechnen die KölnBäder mit einem Verlust von 13,7 Mio. €, der im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages von der SWK ausgeglichen wird.

AWB

Zusätzliche Leistungen

Neben den Erlösen aus den Verträgen für Abfallbeseitigung und Straßenreinigung mit der Stadt Köln werden noch Erlöse für zusätzliche Leistungen in den Bereichen Abfallbeseitigung und Straßenreinigung in Höhe von insgesamt rund 1 Mio. € geplant. Diese betreffen überwiegend Leistungen für die Stadt Köln außerhalb der satzungsgemäßen Leistungen, wie z.B. die Umstellung der Wertstoffeffassung von Papier, Pappe und Kartonage auf das Holsystem, die Reinigung allgemein genutzter Flächen, die Sammlung von Elektronikschrott, die Friedhofsentsorgung und die Entsorgung der Kölner Wochenmärkte.

Umsatz und Ergebnis

Die AWB rechnet im Jahr 2008 mit Umsatzerlösen von 100,9 Mio. € und einem Gewinn von rund 7 Mio. €.

AVG

Die Kapazität der RMVA wird auch im Jahr 2008 so weit wie möglich ausgeschöpft werden.

Umsatzentwicklung

Bei Zugrundelegung einer stark gesunkenen Zulieferungsmenge städtischer Abfälle zur RMVA wird der Umsatz für diesen Bereich trotz der für 2008 leicht gestiegenen Entgelte geringer ausfallen. Sollte aus dem Anschluss der letzten Stadtbezirke an das Holsystem für Papier und Leichtstoffe ein weiterer Mengenrückgang städtischer Mengen resultieren, so muss er über die Verarbeitung weiterer Fremdmengen kompensiert werden. Im Hinblick auf die Energieerlöse wird für 2008 erneut von einer positiven Entwicklung ausgegangen.

Deponie Vereinigte Ville

Für die Deponie Vereinigte Ville bildet weiterhin die konsequente Akquisition von inerten/mineralischen Abfällen eine der wesentlichen Aufgaben. Die Errichtung der Rostascheaufbereitungs- und Konditionieranlage soll zusätzliche Mengen für die Deponie sichern. Darüber hinaus soll der Bau eines Blockheizkraftwerkes, in dem das Deponiegas künftig wirtschaftlich effizienter als bisher verwertet werden soll, zusätzliche Deckungsbeiträge erwirtschaften.

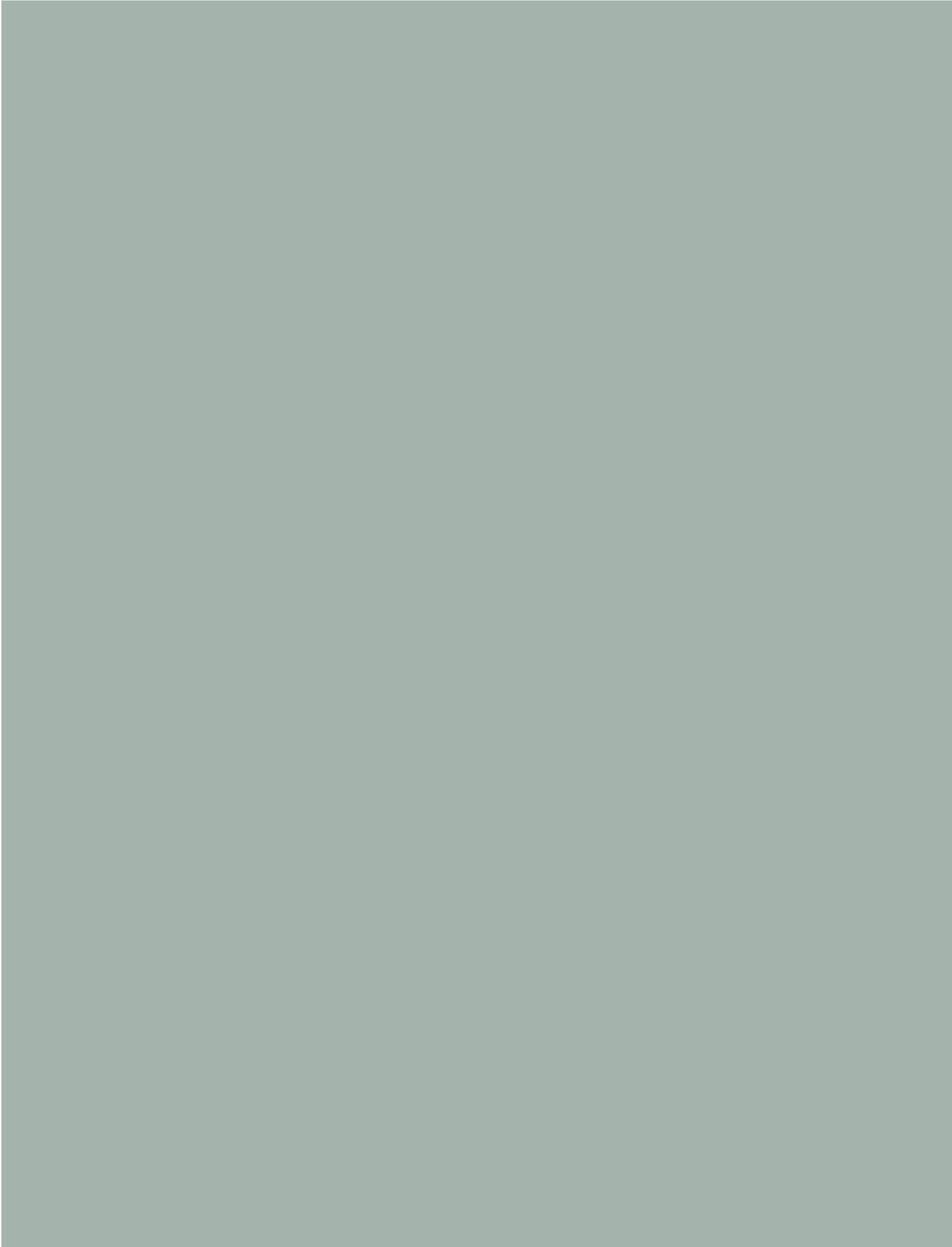
Umsatz und Ergebnis

Die Gesellschaft hat für das Jahr 2008 Umsatzerlöse von 113,5 Mio. € geplant und geht von einem positiven Unternehmensergebnis aus.

KONZERN

Positives Ergebnis erwartet

Bei einem Konzernumsatz von mehr als 3 Mrd. € wird auf Basis der Wirtschaftspläne der SWK und der Tochterunternehmen ein positives Ergebnis für die SWK und den Konzern erwartet. Die mittelfristigen Investitions- und Finanzpläne der Konzernunternehmen sehen für 2008 Investitionen von mehr als 800 Mio. € vor. Diese werden durch Eigenmittel, Zuschüsse und Darlehen finanziert. Die Stadt Köln erwartet aus dem Ergebnis des Jahres 2008 eine Ausschüttung in Höhe von 80 Mio. €.



2

Jahresabschluss/ Konzernabschluss

Seite

60	Konzern-Bilanz
61	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
62	Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH
63	Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH
64	Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH
84	Konzern-Kapitalflussrechnung
86	Konzern-Eigenkapitalspiegel

Konzern-Bilanz

Konzern-Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH
zum 31. Dezember 2007

Aktiva

	Textziffer im Anhang	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Anlagevermögen	5		
Immaterielle Vermögensgegenstände		22.678	33.760
Sachanlagen		2.347.502	2.294.246
Finanzanlagen		763.616	354.810
		3.133.796	2.682.816
Umlaufvermögen			
Vorräte	6	107.134	104.917
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	481.580	510.785
Wertpapiere	8	5.018	67.989
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks		218.319	443.919
		812.051	1.127.610
Rechnungsabgrenzungsposten		26.789	12.217
		3.972.636	3.822.643

Passiva

	Textziffer im Anhang	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	9	185.550	185.550
Kapitalrücklage		247.868	247.868
Gewinnrücklagen	10	297.160	326.303
Konzernbilanzgewinn		66.053	109.479
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	11	292.436	287.886
		1.089.067	1.157.086
Erhaltene Investitionszuwendungen	12	422.249	259.540
Empfangene Ertragszuschüsse		107.355	125.246
Rückstellungen	13	839.941	762.776
Verbindlichkeiten	14	1.453.928	1.493.560
Rechnungsabgrenzungsposten		60.096	24.435
		3.972.636	3.822.643

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH
für das Geschäftsjahr 2007 (1. Januar – 31. Dezember)

	Textziffer im Anhang	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Umsatzerlöse		4.211.501	4.412.163
Energiesteuer		-201.900	-168.704
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	15	4.009.601	4.243.459
Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen		13.058	3.382
Andere aktivierte Eigenleistungen		19.953	17.303
Gesamtleistung		4.042.612	4.264.144
Sonstige betriebliche Erträge	16	156.206	190.088
Materialaufwand	17	-2.783.254	-3.113.539
Personalaufwand	18	-568.988	-561.630
Abschreibungen auf			
a) immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		-267.008	-242.636
b) Umlaufvermögen		-	-1.007
Sonstige betriebliche Aufwendungen	19	-337.541	-294.951
Finanzergebnis	20	35.089	-4.303
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		277.116	236.166
Außerordentliche Aufwendungen		-1.161	-
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	21	-84.730	-61.530
Sonstige Steuern		-6.389	-7.342
Jahresüberschuss		184.836	167.294
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		-46.993	-47.459
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		-71.790	-10.356
Konzernbilanzgewinn	22	66.053	109.479

Bilanz

Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH
zum 31. Dezember 2007

Aktiva

	Textziffer im Anhang	31.12.2007 €	31.12.2006 Tsd. €
Anlagevermögen	5		
Immaterielle Vermögensgegenstände		23.279	32
Sachanlagen		254.126	332
Finanzanlagen		616.594.154	546.298
		616.871.559	546.662
Umlaufvermögen			
Vorräte	6	131.988	182
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	246.154.657	292.294
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		65.773.328	49.367
		312.059.973	341.843
Rechnungsabgrenzungsposten		9.994	1
		928.941.526	888.506

Passiva

	Textziffer im Anhang	31.12. 2007 €	31.12. 2006 Tsd. €
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	9	185.550.000	185.550
Kapitalrücklage		203.067.837	203.068
Gewinnrücklagen	10	95.801.437	24.011
Bilanzgewinn		80.000.000	76.000
		564.419.274	488.629
Rückstellungen	13	63.250.795	51.838
Verbindlichkeiten	14	301.271.457	348.039
		928.941.526	888.506

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH
für das Geschäftsjahr 2007 (1. Januar – 31. Dezember)

	Textziffer im Anhang	2007 €	2006 Tsd. €
Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne		255.397.651	193.724
Sonstige betriebliche Erträge	16	59.644.534	40.838
Personalaufwand	18	-10.273.596	-9.570
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		-175.623	-261
Sonstige betriebliche Aufwendungen	19	-7.188.386	-7.457
Finanzergebnis	20	15.625.111	10.071
Aufwendungen aus Verlustübernahme		-116.881.014	-116.893
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		196.148.677	110.452
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	21	-43.864.984	-23.492
Sonstige Steuern		-493.699	-604
Jahresüberschuss		151.789.994	86.356
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		-71.789.994	-10.356
Bilanzgewinn	22	80.000.000	76.000

Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH

Entwicklung des Konzernanlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH
im Geschäftsjahr 2007

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				31.12.2007
	1.1.2007	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	121.069	9.351	5.915	3.804	128.309
Firmenwert	348	–	–	–	348
Geleistete Anzahlungen	4.577	811	–	- 3.569	1.819
	125.994	10.162	5.915	235	130.476
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.200.636	6.251	25.513	1.765	1.183.139
Technische Anlagen und Maschinen	5.462.079	131.560	122.960	98.097	5.568.776
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	400.667	46.845	25.484	16.225	438.253
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	511.564	171.907	40	-116.322	567.109
	7.574.946	356.563	173.997	- 235	7.757.277
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	22.016	362	1.359	13	21.032
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.586	–	933	–	1.653
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet sind*	58.210	69.449	–	–	127.659
Andere Beteiligungen	228.822	343.082	415	- 13	571.476
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	566	–	17	–	549
Wertpapiere des Anlagevermögens	8.457	21	1	–	8.477
Sonstige Ausleihungen	66.148	2.421	3.239	–	65.330
	386.805	415.335	5.964	–	796.176
Summe Anlagevermögen	8.087.745	782.060	185.876	–	8.683.929

* Aus der Equity-Bewertung erhöhten sich die Zugänge um 41,4 Mio. €.

	Abschreibungen			Buchwerte 31.12.2007 Tsd. €	Buchwerte 31.12.2006 Tsd. €	Abschreibungen des laufenden Jahres Tsd. €
	Kumulierte Investitions- zuschüsse Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	Kumulierte Abschreibungen Tsd. €			
	750	-	106.399	21.160	29.468	20.744
	-	-	235	113	130	16
	-	-	415	1.404	4.162	-
	750	-	107.049	22.677	33.760	20.760
	169.887	-	530.695	482.557	520.295	36.924
	901.274	63	3.509.491	1.158.074	1.136.128	165.573
	15.869	-	282.622	139.762	126.259	43.751
	-	-	-	567.109	511.564	-
	1.087.030	63	4.322.808	2.347.502	2.294.246	246.248
	-	-	12.899	8.133	9.292	175
	-	-	-	1.653	2.586	-
	-	-	-	127.659	58.210	-
	-	-	8.288	563.188	221.042	922
	-	-	-	549	566	-
	-	-	258	8.219	8.199	-
	-	640	11.754	54.216	54.915	667
	-	640	33.199	763.617	354.810	1.764
	1.087.780	703	4.463.056	3.133.796	2.682.816	268.772

Entwicklung des Anlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH
im Geschäftsjahr 2007

	Anschaffungs- und Herstellungs- kosten 1.1.2007	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Nutzungsrechte (Software)	262	11	9	-	
Sachanlagen					
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.628	84	167	-	
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	503.637	72.516	-	-	
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	39.119	6.000	8.225	-	
Beteiligungen	3.189	-	-	-	
Sonstige Ausleihungen	636	27	27	18	
	546.581	78.543	8.252	18	
Summe Anlagevermögen	548.471	78.638	8.428	18	

	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte 31.12.2007	Buchwerte 31.12.2006	Abschreibungen des laufenden Jahres
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	241	23	32	20
	1.291	254	332	155
	–	576.153	503.637	–
	–	36.894	39.119	–
	–	3.189	3.189	–
	295	359	353	11
	295	616.595	546.298	11
	1.827	616.872	546.662	186

Anhang

1 Angaben zu Form und Darstellung

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) werden nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Sofern nicht gesondert vermerkt, gelten die Erläuterungen im gemeinsamen Anhang für beide Abschlüsse.

Um die Übersichtlichkeit der Darstellung zu verbessern, sind einzelne Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Die zusammengefassten Posten sind im Anhang aufgliedert.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung ist das Gesamtkostenverfahren gewählt worden.

2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der SWK als Mutterunternehmen Gesellschaften einbezogen, bei denen der SWK direkt oder indirekt die Stimmrechtsmehrheit zusteht.

Der Konsolidierungskreis hat sich nicht geändert.

15 Tochterunternehmen, deren Geschäftsvolumen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung ist, sind nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden.

Als assoziierte Unternehmen werden sechs Gesellschaften berücksichtigt, hinzugekommen ist die rhenag Rheinische Energie AG, Köln.

Die Aufstellung des gesamten Anteilsbesitzes des Konzerns und der SWK nach §§ 285 und 313 HGB wird an den elektronischen Bundesanzeiger übermittelt.

3 Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der SWK geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Auf die Anpassung an die einheitliche Bewertung im Rahmen der Equity-Bewertung wird verzichtet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem bilanzierten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. ihrer Erstkonsolidierung.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen sind weggelassen. Zwischenergebnisse gem. § 304 Abs. 1 HGB werden eliminiert. Aus Konsolidierungsmaßnahmen entstandene latente Steuern sind berücksichtigt.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen – soweit es sich nicht um Anteile von untergeordneter Bedeutung handelt – werden nach der Equity-Methode (Buchwertmethode) bewertet. Die Anschaffungskos-

ten der Anteile sind mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung verrechnet worden. Die bei der Konsolidierung entstandenen Unterschiedsbeträge werden mit den Rücklagen verrechnet. Die von den assoziierten Unternehmen erwirtschafteten Gewinne sind anteilmäßig zeitgleich vereinnahmt.

4 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns und der SWK

Soweit nachfolgend nicht abweichend erläutert, sind die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unverändert beibehalten worden. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist damit gewährleistet.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden linear entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die **Sachanlagen** werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet; erhaltene Investitionszuschüsse sind von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzt worden. Die Herstellungskosten umfassen Einzelkosten und angemessene Gemeinkosten; Fremdkapitalzinsen sind nicht einbezogen.

Den planmäßigen Abschreibungen gem. § 253 Abs. 2 HGB liegt grundsätzlich die in den steuerlichen Abschreibungstabellen vorgegebene Nutzungsdauer zugrunde.

Die Stadtwerke Köln GmbH schreibt die Sachanlagen linear ab. Im Konzernabschluss werden auf die Sachanlagen im Rahmen der jeweiligen Vorschriften degressive oder lineare Abschreibungen vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände werden entsprechend § 6 Abs. 2 EStG im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Im Versorgungsbereich werden die Investitionszuwendungen (Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse) ab 2003 über die jeweilige Nutzungsdauer des Anlagegutes aufgelöst und mit den Abschreibungen verrechnet. Die Summe wird im Anlagespiegel als kumulierte Investitionszuschüsse gezeigt.

Ab dem 1. Januar 2007 werden die von der Rheinischen NETZGesellschaft mbH (RNG) vereinnahmten und an die RheinEnergie als Pachtvorauszahlungen weitergeleiteten Investitionszuwendungen unter dem passivischen Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über 20 Jahre ertragswirksam vereinnahmt.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die Wertpapiere des Anlagevermögens** sind zu Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. **Anteile an assoziierten Unternehmen** werden im Konzernabschluss nach der Buchwertmethode mit dem anteiligen Eigenkapital bewertet.

Verzinsliche **Ausleihungen** werden zum Nominalwert bilanziert, zinslose bzw. niedrig verzinsliche zum Barwert ausgewiesen.

Die **Vorräte** werden unter Beachtung des Niederstwertprinzips zu den durchschnittlichen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten mit angemessenen Gemeinkosten und die unfertigen Leistungen mit den angefallenen Kosten bewertet. Den Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, wird bei der Vorratsbewertung durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind zum Nennwert bzw. mit dem Barwert bewertet; alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko werden durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

Die **empfangenen Ertragszuschüsse** (Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse) werden für Zugänge bis zum 31. Dezember 2002 ratierlich über einen Zeitraum von 20 Jahren ergebniswirksam aufgelöst. Die ab 1. Januar 2003 erhaltenen Ertragszuschüsse werden als Investitionszuschüsse zum Sachanlagevermögen erfasst.

Seit dem 1. Januar 2007 werden, die von der RNG an die RheinEnergie weitergeleiteten Ertragszuschüsse, als Pachtvorauszahlungen unter den passivischen Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Als Folge der Aufhebung des Wahlrechtes gem. § 308 Abs. 3 HGB werden seit 2003 im Konzernabschluss keine steuerrechtlichen Wertansätze aus den Einzelabschlüssen mehr übernommen. Die Anpassung zum 1. Januar 2003 wurde gem. Artikel 54 EGHGB erfolgsneutral durch Verrechnung mit den Gewinnrücklagen und den latenten Steuern vorgenommen.

Die noch nicht verrechneten **Investitionszuwendungen** werden gesondert passivisch ausgewiesen.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen nach der Teilwertmethode bei einem Rechnungszinsfuß von 4,5 % ermittelt worden. Dabei wurden die Richttafeln 2005G nach Prof. Dr. Heubeck angewandt. Die ergänzende betriebliche Altersversorgung und die Entgeltumwandlung wurden mit einem Zinssatz von 6 % berechnet. Latente Steuern gem. § 274 HGB sind unter den **Steuerrückstellungen** gebildet. Bei den **übrigen Rückstellungen** wurden alle erkennbaren Risiken sowie die ungewissen Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeit und aus Beihilfen sind mit 4,5 % bewertet.

Die **Verbindlichkeiten** sind zum Rückzahlungsbetrag, die Leibrentenverpflichtungen zum Barwert passiviert.

Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Erstbuchung bewertet. Bei Forderungen und Verbindlichkeiten werden Verluste aus Kursänderungen zum Bilanzstichtag ergebniswirksam berücksichtigt.

Die auf den **Handelsbereich** entfallenden Geschäfte werden zu Portfolios zusammengefasst. Die Bewertung erfolgt unter Beachtung des Imparitätsprinzips, d.h., für negative Marktwerte werden Rückstellungen für drohende Verluste gebildet, positive Marktwerte werden nicht angesetzt.

Erläuterungen der Bilanzen

5 Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in den Bilanzen zusammengefassten Anlageposten und ihre Entwicklung im Geschäftsjahr 2007 zeigen die Anlagespiegel von SWK und Konzern.

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. €	Ergebnis Tsd. €
Verbundene Unternehmen, die in den Konzernabschluss einbezogen werden:			
GEW Köln AG, Köln (GEW)	90	828.185	255.398*
Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln (KVB)	90	210.523	-104.475*
Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln (HGK)	54,1	65.831	4.543*
KölnBäder GmbH, Köln	74	31.602	-12.405*
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG, Köln (AWB)	100	17.360	7.401
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln (AVG)	50,1	50.616	12.985
Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln (WSK)	100	12.148	349
Mittelbar über die GEW Köln AG:			
RheinEnergie AG, Köln (RheinEnergie)	80	564.045	190.457*
NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln (NC)	100	58.192	17.108
Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH & Co, Hürth (Brunata)	100	4.415	10.095
METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth (METRONA)	100	26	1.518
Mittelbar über die RheinEnergie AG:			
Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH, Bergisch Gladbach (BELKAW)	100	49.981	7.420
AggerEnergie GmbH, Gummersbach	65,6	42.800	9.754
Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth (GVG)	57,3	28.802	5.777
Mittelbar über die RheinEnergie AG, BELKAW GmbH, Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft:			
Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln (RNG)	86,3	3.728	195
Mittelbar über die HGK AG:			
HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg	100	7.931	4.751*

* Ergebnis vor Gewinnabführung und Rücklagenbildung bzw. vor Verlustausgleich

Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden

	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis*
	%	Tsd. €	Tsd. €
Mittelbar über die RheinEnergie AG:			
Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, Leverkusen	50	68.515	13.276
Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf	49	39.538	6.668
energieversorgung dormagen gmbh, Dormagen	49	15.704	3.370
Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen	49	5.026	1.163
rhenag Rheinische Energie AG, Köln	25,1	278.434	164.378
Mittelbar über Stadtwerke Köln GmbH:			
Kölner Aussenwerbung GmbH, Köln	49	4.430	3.849

*Voraussichtliches Ergebnis 2007

Aus der Erstkonsolidierung der rhenag AG zum 31. Dezember 2007 resultiert ein aktiver Unterschiedsbetrag von 136,5 Mio. €, der mit den Gewinnrücklagen verrechnet wurde.

6 Vorräte

	Konzern		SWK	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	38.312	34.143	96	137
Unfertige Leistungen	45.658	43.043	–	–
Emissionsberechtigungen	16.415	17.849	–	–
Waren	5.702	9.882	36	45
Geleistete Anzahlungen	1.047	–	–	–
Gesamt	107.134	104.917	132	182

7 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	Konzern		SWK	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	331.319	338.536	–	–
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.504	3.043	200.694	226.180
davon aus				
- sonstigen Vermögensgegenständen	(800)	(–)	(–)	(–)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16.207	12.123	384	324
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(1.060)	(1.056)	(–)	(–)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(1.649)	(1.972)	(–)	(–)
Forderungen gegen die Stadt Köln	11.644	11.787	–	1
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(8.713)	(10.152)	(–)	(–)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(2.930)	(1.635)	(–)	(–)
Sonstige Vermögensgegenstände	118.906	145.296	45.077	65.789
Gesamt	481.580	510.785	246.155	292.294

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen des Versorgungsbereichs ist auch der abgegrenzte Verbrauch zwischen Ablese- und Bilanzstichtag erfasst.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände des Konzerns sind bis auf 15,1 (Vorjahr 13,6) Mio. € innerhalb eines Jahres fällig.

In den sonstigen Vermögensgegenständen der SWK ist der Anspruch des Körperschaftsteuerguthabens aufgrund gesetzlicher Neuregelung gem. § 37 Abs. 4 bis 7 KStG in Höhe von 4,9 Mio. € enthalten. Des Weiteren ist in diesem Posten der SWK ein Namensschuldchein über 20,0 Mio. € enthalten, der zur Sicherung von Wertguthaben aus den ab 1. August 2004 wirksam gewordenen Altersteilzeitvereinbarungen verpfändet ist. Vom Gesamtbetrag der Wertguthaben von 18,9 Mio. € entfallen 18,0 Mio. € auf Verpflichtungen von verbundenen Unternehmen.

8 Wertpapiere

Dieser Posten beinhaltet die in 2007 neu erworbenen Anteilsscheine an einem Geldmarktfonds (5,0 Mio. €). Die im Jahresabschluss 2006 ausgewiesenen Anteilsscheine wurden in 2007 veräußert (68,0 Mio. €).

9 Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der SWK ist voll eingezahlt.

10 Gewinnrücklage

Nach Einstellung von 71,8 Mio. € belaufen sich die Gewinnrücklagen der SWK auf 95,8 Mio. €.

Die Gewinnrücklagen des Konzerns haben sich gegenüber dem Vorjahr um 29,1 Mio. € verringert. Die Verrechnung des aktiven Unterschiedsbetrags aus der erstmaligen Equity-Bewertung der rhenag AG hat die Gewinnrücklagen um 136,5 Mio. € reduziert. Die Gewinnrücklagen wurden erhöht durch die Einstellung der SWK für 2007 (71,8 Mio. €) und durch die Folgekonsolidierungen (58,2 Mio. €). Das Umbewertungsergebnis aus der Konzernkonsolidierung 2006 (22,6 Mio. €) wurde zu Lasten der Gewinnrücklagen gebucht.

Die Änderungen in den Gewinnrücklagen des Konzerns können auch dem Eigenkapitalspiegel entnommen werden.

11 Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Die Ausgleichsposten betreffen im Wesentlichen die Stadt Köln mit einem Anteil von:

	Mio. €
10 % an GEW Köln	82,8
39,2 % an HGK	31,4
10 % an KVB	23,0
26 % an KölnBäder	8,3
Indirekte Beteiligung an konsolidierten Unternehmen	-21,3
Gesamt	124,2

Der Anteil der RWE-Gruppe erhöhte sich um den Saldo aus den Bewertungen der direkten Beteiligungen (+0,9 Mio. €) und den indirekten Beteiligungen (-0,6 Mio. €) auf 136,9 Mio. €. Auf die übrigen fremden Gesellschafter entfallen nach Berücksichtigung der indirekten Beteiligungen (-0,3 Mio. €) 31,3 Mio. €.

12 Erhaltene Investitionszuwendung

Hierbei handelt es sich ausschließlich um noch nicht verrechnete Investitionszuwendungen des Konzerns über 422,2 (Vorjahr 259,5) Mio. €, die im Wesentlichen die KVB betreffen.

13 Rückstellungen

	Konzern		SWK	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	179.478	173.639	7.733	7.689
Steuerrückstellungen	90.199	77.129	49.545	39.221
Sonstige Rückstellungen	570.264	512.008	5.973	4.928
Gesamt	839.941	762.776	63.251	51.838

In den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind Pensions-, Versorgungs-, Deputat- und Vorruhestandsverpflichtungen enthalten.

Die Steuerrückstellungen im Konzern enthalten in 2007 latente Steuern (§ 274 HGB) von 22,3 (Vorjahr 23,0) Mio. €.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Konzernabschluss ungewisse Verbindlichkeiten, drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, unterlassene Instandhaltungen und Aufwandsrückstellungen. Bei der SWK handelt es sich um Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

14 Verbindlichkeiten

SWK-Konzern

	mit einer Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt	davon
	bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2007	31.12.2006	bis 1 Jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	187.986	426.098	242.697	856.781	919.734	129.950
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	9.731	–	–	9.731	11.638	11.638
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	333.607	198	–	333.805	304.592	304.371
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.247	–	–	3.247	965	965
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.090	12	–	1.102	1.300	1.288
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Köln	12.795	–	–	12.795	11.468	11.468
Sonstige Verbindlichkeiten	167.072	29.984	39.411	236.467	243.863	170.040
davon						
- aus Steuern	(26.501)	–	–	(26.501)	(26.309)	(26.309)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(5.189)	–	–	(5.189)	(5.364)	(5.364)
Gesamt	715.528	456.292	282.108	1.453.928	1.493.560	629.720

Von den Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten sind 6,1 (Vorjahr 9,2) Mio. € durch Grundpfandrechte gesichert.

Stadtwerke Köln GmbH

	mit einer Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt	davon
	bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2007	31.12.2006	bis 1 Jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.534	9.059	4.319	15.912	23.488	7.576
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	245	–	–	245	219	219
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	261.530	–	–	261.530	297.147	297.147
Sonstige Verbindlichkeiten	3.103	9.345	11.136	23.584	27.185	5.186
davon						
- aus Steuern	(116)	–	–	(116)	(101)	(101)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(104)	–	–	(104)	(125)	(125)
Gesamt	267.412	18.404	15.455	301.271	348.039	310.128

Finanzinstrumente

Im Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von produktspezifischen Risiken in Form von Termingeschäften und Swaps eingesetzt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Den Konzern binden die Bezugsverträge für Strom, Erdgas, Wirbelschichtbraunkohle und Wasser sowie Mietverträge über Geschäftsräume und Software. Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen belaufen sich im Konzern auf 45,7 (Vorjahr 41,3) Mio. €.

Das Bestellobligo aus erteilten Investitionsaufträgen summiert sich im Konzern auf 344,4 (Vorjahr 324,6) Mio. €. Die finanziellen Verpflichtungen aus Kaufkontrakten im Stromhandel betragen 2.232,0 (Vorjahr 1.815,0) Mio. €.

Die Bürgschaftsverpflichtungen der SWK beliefen sich zum 31. Dezember 2007 auf 37,6 (Vorjahr 36,9) Mio. € und betrafen ausschließlich verbundene Unternehmen.

Auf der Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten bei einem Rechnungszinssatz von 4,5 % bestehen Fehlbeträge aus den Versorgungsverpflichtungen der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) gegenüber den versicherten Mitarbeitern und ehemaligen Mitarbeitern von 324,6 (Vorjahr 316,4) Mio. € im Konzern und 8,0 (Vorjahr 8,4) Mio. € bei der SWK.

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnungen

15 Konzern-Umsatzerlöse

	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Versorgungsbereich ohne Energiesteuer	3.091.044	3.376.281
Telekommunikation	255.326	233.152
Reinigung und Entsorgung	202.068	201.995
Häfen und Güterverkehr	188.680	172.465
Personenverkehr	188.269	176.987
Wärmemessdienst	68.575	67.329
Wohnungsvermietung	7.949	7.986
Bäderbetrieb	7.690	7.264
Gesamt	4.009.601	4.243.459

Der Rückgang der Umsatzerlöse im Versorgungsbereich betrifft wesentlich den Energiehandel.

Der Netzausbau und die Gewinnung einer Vielzahl neuer Kunden haben zur Verbesserung der Umsatzerlöse bei der Telekommunikation geführt.

Die positive Entwicklung beim Häfen- und Güterverkehr resultiert aus gestiegenen Transportleistungen mit fremden Fahrzeugen.

Die periodenfremden Erlöse summieren sich im Geschäftsjahr auf 38,7 (Vorjahr 45,8) Mio. €.

16 Sonstige betriebliche Erträge

	Konzern		SWK	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	26.660	27.255	88	382
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen	8.714	9.316	18	283
Erträge aus anderen Investitionszuwendungen	11.721	7.508	–	–
Umlagen an verbundene Unternehmen	–	–	55.096	34.105
Übrige Erträge	109.111	146.009	4.443	6.068
Gesamt	156.206	190.088	59.645	40.838

Der Anteil der periodenfremden Erträge summiert sich im Berichtsjahr auf 0,2 (Vorjahr 3,0) Mio. € bei der SWK und im Konzern auf 39,4 (Vorjahr 34,7) Mio. €.

Die sonstigen betrieblichen Erträge der SWK setzen sich im Wesentlichen aus den Verwaltungs- und Steuerumlagen an die Tochterunternehmen zusammen.

In den Steuerumlagen der SWK sind Steuergutschriften in Höhe von 5,8 Mio. € (Vorjahr 1,6 Mio. € Steuerbelastungen) und 0,1 (Vorjahr 0,3) Mio. € Zinsen für Vorjahre enthalten.

17 Materialaufwand

	Konzern	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Aufwendungen		
- für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.122.753	2.500.394
- für bezogene Leistungen	660.501	613.145
Gesamt	2.783.254	3.113.539

Der Anteil des periodenfremden Materialaufwandes beträgt 6,9 (Vorjahr 7,7) Mio. €.

18 Personalaufwand

	Konzern		SWK	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Entgelte an Mitarbeiter	436.905	425.207	7.189	6.654
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	132.083	136.423	3.084	2.916
davon				
- für Altersversorgung	(46.920)	(46.661)	(1.794)	(1.313)
Gesamt	568.988	561.630	10.273	9.570

Die SWK bietet den Mitarbeitern eine betriebliche Altersversorgung durch Entgeltumwandlung gem. § 1 Abs. 2 Nr. 3 BetrAVG im Rahmen der Unterstützungskasse „RheinRegio Zukunftssicherung e.V.“ an. Die Leistungszusage umfasst die Gesamtleistung aus den von der Unterstützungskasse auf das Leben des Begünstigten abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen. Bei Entgeltumwandlung zur Begründung einer zusätzlichen Altersvorsorge bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) entstehen kapitalgedeckte und unverfallbare Anwartschaften der Versicherten gegenüber der ZVK.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	Konzern		SWK	
	2007	2006	2007	2006
Mitarbeiter	9.968	9.717	141	131
Auszubildende	342	314	4	3
Gesamt	10.310	10.031	145	134

19 Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Konzern		SWK	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Konzessionsabgaben	101.485	100.466	–	–
Einstellungen in andere Investitionszuwendungen	8.375	5.478	–	–
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	3.479	2.861	6	–
Übrige	224.202	186.146	7.182	7.457
Gesamt	337.541	294.951	7.188	7.457

Von diesen Aufwendungen des Konzerns sind rund 8,0 (Vorjahr 4,0) Mio. € periodenfremd.

20 Finanzergebnis

	Konzern		SWK	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	53.880	10.354	1.902	–
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	17.332	15.563	11.128	12.275
Erträge aus anderen Beteiligungen	14.201	18.563	13.909	10.489
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	5.850	4.082	2.166	2.400
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-53.782	-50.656	-13.469	-15.081
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-1.763	-2.323	-11	-12
Sonstiges	-629	114	–	–
Gesamt	35.089	-4.303	15.625	10.071

Im Konzern sind die nicht konsolidierten Gewinne (0,5 Mio. €) und Verluste (1,1 Mio. €) saldiert unter „Sonstiges“ in der Tabelle aufgeführt.

Für außerplanmäßige Abschreibungen bzw. Abzinsungen, die aus der Bewertung der Beteiligungen sowie aus den Ausleihungen resultieren, wurden im Konzern 1,3 (Vorjahr 1,4) Mio. € berücksichtigt.

Die Erträge und Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen sind bei der SWK in folgenden Posten enthalten:

	SWK	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne	255.398	193.724
Erträge aus Beteiligungen	13.435	8.453
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.908	5.437
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.162	2.396
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-116.881	-116.893
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-10.453	-11.875

21 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Dieser Steueraufwand setzt sich bei der SWK und im Konzern aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag sowie Gewerbeertragsteuer zusammen. Darin sind bei der SWK ein Steuerertrag von 5,7 Mio. € und im Konzern ein Ertrag von 5,9 (Vorjahr 0,6) Mio. € aus Vorjahren enthalten. Der Steueraufwand im Konzern verminderte sich 2007 durch latente Steuern um 0,7 Mio. € (Vorjahr 6,1 Mio. €).

22 Bilanzgewinn

	SWK	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Jahresüberschuss	151.790	86.356
Bilanzgewinn Vorjahr	76.000	51.000
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	-71.790	-10.356
Ausschüttung	-76.000	-51.000
Bilanzgewinn	80.000	76.000

Zur Entwicklung des Bilanzgewinns im Konzern verweisen wir auf den Konzern-Eigenkapitalspiegel.

Sonstige Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung sind auf den Seiten 14 und 15 angegeben.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung, gewährte Kredite

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden 186.670 € vergütet, davon 124.547 € von Tochterunternehmen.

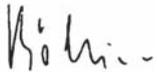
Die Bezüge der Geschäftsführung betrugen 1.215.375 €, davon 1.107.750 € von Tochterunternehmen.

Für die Pensionsverpflichtungen früherer Mitglieder der Geschäftsführung sind 13.950.045 € zurückgestellt; als laufende Bezüge wurden 1.565.112 € gezahlt, davon 1.169.296 € von Tochterunternehmen.

Für ein ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung besteht zum 31. Dezember 2007 aus einem zinslos hypothekarisch gesicherten Kredit eine Restforderung von 11.869 €, auf die im Jahr 2007 insgesamt 163 € getilgt wurden.

Köln, den 31. März 2008

Die Geschäftsführung



Werner Böllinger



Dr. Rolf Martin Schmitz

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2007 (1. Januar – 31. Dezember)

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern)	184.836	167.294
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	268.068	244.241
Zu-/Abnahme der Pensionsrückstellungen	5.838	6.841
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-4.595	-5.736
Auflösung des Barwertvorteils US-Leasing und Ertragszuschüsse und latente Steuern	-19.570	-17.373
Cashflow	434.577	395.267
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	75.388	-61.297
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	194.474	72.497
Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	704.439	406.467
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	37.702	32.186
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-356.564	-375.961
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-10.162	-9.037
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	4.764	8.668
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen*	-549.748	-7.007
Einzahlungen aus dem Erwerb von vollkonsolidierten Unternehmen	-	11.216
Investitionszuschüsse und -zuwendungen	187.851	104.621
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-686.157	-235.314
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-76.000	-51.000
Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter	-42.443	-38.829
Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	67.000	187.500
Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	-192.439	-138.961
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-243.882	-41.290
Veränderung des Finanzmittelbestandes	-225.600	129.863
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode**	443.919	314.056
Finanzmittelfonds am Ende der Periode**	218.319	443.919

* Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr resultiert weitestgehend aus dem Anteilerwerb bei der MVV und der rhenag.

** Der Finanzmittelfonds beinhaltet Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten. Der Gesamtbetrag der in 2007 gezahlten Zinsen beträgt 37,2 Mio. € und der gezahlten Ertragsteuern 50,7 Mio. €. Im Berichtsjahr wurden Unternehmen bzw. Anteile daran im Gesamtbetrag von 561,6 Mio. € erworben, hiervon haben 507,3 Mio. € zur Auszahlung geführt.

Konzern-Eigenkapitalspiegel

Konzern-Eigenkapitalspiegel der Stadtwerke Köln GmbH
für das Geschäftsjahr 2006 (1. Januar – 31. Dezember)

	Stand 31.12.2005	Gezahlte Dividende	Änderungen des Konsolidierungs- kreises	Übrige Verände- rungen	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
Mutterunternehmen					
Gezeichnetes Kapital	185.550	–	–	–	
Kapitalrücklage	247.868	–	–	–	
Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	445.259	-51.000	–	–	
Kumuliertes übriges Konzernergebnis/andere neutrale Transaktionen	-69.016	–	–	–	
Eigenkapital gem. Konzernbilanz	809.661	-51.000	–	–	
Minderheitengesellschafter					
Minderheitenkapital	283.370	-40.505	5.035	-2.221	
Kumuliertes übriges Konzernergebnis/andere neutrale Transaktionen	758	–	–	–	
Eigenkapital	284.128	-40.505	5.035	-2.221	
Konzern-Eigenkapital	1.093.789	-91.505	5.035	-2.221	

Die anderen neutralen Transaktionen zum 31. Dezember 2005 sowie die Veränderungen im laufenden Jahr betreffen im Wesentlichen den Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung und der Equity-Bewertung, der nach § 309 Abs. 1 Satz 3 HGB erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet wird.

Der zur Ausschüttung an die Gesellschafter verfügbare Betrag ergibt sich aus dem Einzelabschluss der Gesellschaft.

	Konzernjahres- überschuss/ -fehlbetrag	Übriges Konzern- ergebnis	Konzerngesamt- ergebnis	Stand 31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	-	-	-	185.550
	-	-	-	247.868
	119.835	-	119.835	514.094
	-	-9.296	-9.296	-78.312
	119.835	-9.296	110.539	869.200
	47.459	-	47.459	293.138
	-	-6.010	-6.010	-5.252
	47.459	-6.010	41.449	287.886
	167.294	-15.306	151.988	1.157.086

Konzern-Eigenkapitalpiegel

Konzern-Eigenkapitalpiegel der Stadtwerke Köln GmbH
für das Geschäftsjahr 2007 (1. Januar – 31. Dezember)

	Stand 31.12.2006	Gezahlte Dividende	Konzernjahres- überschuss/ -fehlbetrag	Übriges Konzern- ergebnis	Konzerngesamt- ergebnis	Stand 31.12.2007
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Mutterunternehmen						
Gezeichnetes Kapital	185.550	–	–	–	–	185.550
Kapitalrücklage	247.868	–	–	–	–	247.868
Erwirtschaftetes Konzern- Eigenkapital	514.094	-76.000	131.883	–	131.883	569.977
Kumuliertes übriges Konzern- ergebnis/andere neutrale Trans- aktionen	-78.312	–	–	-128.452	-128.452	-206.764
Eigenkapital gem. Konzernbilanz	869.200	-76.000	131.883	-128.452	3.431	796.631
Minderheitengeschafter						
Minderheitenkapital	293.138	-47.092	52.953	–	52.953	298.999
Kumuliertes übriges Konzernergebnis/andere neutrale Transaktionen	-5.252	–	–	-1.311	-1.311	-6.563
Eigenkapital	287.886	-47.092	52.953	-1.311	51.642	292.436
Konzern-Eigenkapital	1.157.086	-123.092	184.836	-129.763	55.073	1.089.067

Die anderen neutralen Transaktionen zum 31. Dezember 2006 sowie die Veränderungen im laufenden Jahr betreffen im Wesentlichen den Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung und der Equity-Bewertung, der nach § 309 Abs. 1 Satz 3 HGB erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet wird.

Der zur Ausschüttung an die Gesellschafter verfügbare Betrag ergibt sich aus dem Einzelabschluss der Gesellschaft.

Bestätigungsvermerke

Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH

„Wir haben den Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – mit einem mit dem Anhang der Gesellschaft zusammengefassten Konzernanhang und den Konzernlagebericht der Stadtwerke Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Konzernabschlusses unter Einbeziehung der Konzernbuchführung und des zusammengefassten Konzernlageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Köln, den 21. Mai 2008

WIBERA Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Raket

Wirtschaftsprüfer



Brinkmann

Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss der Stadtwerke Köln GmbH

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, der mit dem Anhang des Konzernabschlusses zusammengefasst ist, – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Köln, den 12. Mai 2008

WIBERA Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Raket
Wirtschaftsprüfer



Brinkmann
Wirtschaftsprüfer

Herausgeber

Stadtwerke Köln GmbH
Abteilung SWK 20 – Finanzen, Steuern,
Rechnungswesen, Controlling

In Zusammenarbeit mit

Stadtwerke Köln GmbH
SWK 42 – Unternehmenskommunikation
Parkgürtel 24
50823 Köln
Telefon 0221/178-0

Konzeption und Gestaltung

Protex, Köln
Konzeption+Design, Köln

Fotografie

Frank Reinhold, Düsseldorf

Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.stadtwerkekoeln.de